

Ala Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahresberichte 2008

Jahresbericht des Präsidiums für 2008

Neben den Kiebitzprojekten und verschiedenen Veranstaltungen stand die Vorbereitung des Jubiläums im Zentrum der Aktivitäten.

1. Sekretariat

Barbara Schaller sorgte auf dem Sekretariat für einen reibungslosen Ablauf aller administrativen Geschäfte. Sie übernahm vom Kassier Andreas Schoellhorn die Buchungen und von Thomas Nabulon einen Teil der Betreuung der Website der Ala.

2. Mitglieder, Entwicklung der Ala

Die Anzahl Einzelmitglieder war erneut leicht rückläufig. Die Differenz zum Vorjahr geht fast ausschliesslich auf Personen zurück, die gestrichen werden mussten, weil sie den Mitgliederbeitrag nicht bezahlten oder ohne Angabe einer neuen Adresse umzogen. Ansonsten hielten sich die Anzahl Ein- und Austritte ungefähr die Waage.

Mitgliederstand per Ende 2008: Einzelmitglieder Schweiz 1024 (Ende des Vorjahres: 1038), Jugendmitglieder Schweiz 6 (7), Familienmitglieder 32 (28), Ehrenmitglieder Schweiz 19 (19), Kollektivmitglieder und Sektionen Schweiz 21 (20), Einzelmitglieder Ausland 131 (137), Ehrenmitglieder Ausland 10 (10), total Mitglieder 1243 (1259). Den Ornithologischen Beobachter erhielten zusätzlich 70 (72) Abonnenten und 281 (284) Austauschadressen.

Durch den Tod hat die Ala 2008 folgende Mitglieder verloren: Kurt Baumgartner (Herrliberg), Richard Bertschinger (Küsnacht), Alfred Grunder (Pieterlen), Hans Peter Häring (Bettingen), Rolf Hauri (Längenbühl), Freddy Hoogeveen (Schlatt b. D.), Erwin Luder (Lufingen), Ernst Niggeler (Lyss), Paul Nipkow (Boll), Jean-Claude Tièche (Leysin), Peter Willi (Pfäffikon) und Frank Neuschulz (Gorleben, Deutschland).

3. Zusammensetzung des Vorstands, Delegierte, Kommissionen

Mutationen 2008: Christa Glauser trat Anfang des Jahres aus dem Vorstand zurück. Neu gewählt wurden Ursula Bornhauser-Sieber (Vorstand und Delegierte SVS) und der frühere Präsident Werner Müller (Vorstand).

Zusammensetzung der Gremien nach der Mitgliederversammlung (bei Ämtern mit Amtszeitbeschränkung in Klammern Jahr der Wahl):

Vorstand: Verena Keller (Präsidentin, 1994/2001), Werner Suter (Vizepräsident, 2003), Peter Knaus (Ak-

tuar, 2000), Ursula Bornhauser-Sieber (2008), Lukas Jenni (2001), Susanna Meyer (2003), Werner Müller (2008), Thomas Nabulon (Vertreter der Ala im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte, 1998), Gilberto Pasinelli (2004), Thomas Sattler (2005), Andreas Schoellhorn (2006), Heidi Schuler (2005).

Als Mitglied des Redaktionsteams des Ornithologischen Beobachters nahm Christian Marti regelmässig an den Vorstandssitzungen teil. Der wissenschaftliche Leiter der Schweizerischen Vogelwarte, Lukas Jenni, ist gleichzeitig Vorstandsmitglied.

Revisorinnen: Heidi Hofstetter (2002), Fränzi Korner-Nievergelt (2005). Ersatzrevisor: Edgar Grether (2003).

Reservatsteam: Ursula Bornhauser-Sieber, Christa Glauser, Susanna Meyer, Werner Müller, Thomas Sattler.

Vertreter im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte: Jürg Rohner (Präsident, 1998/1999), Lukas Keller (2005), Thomas Nabulon (1998), Otto Wildi (1999).

Delegierte im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz: Ursula Bornhauser-Sieber (2008), Fränzi Korner-Nievergelt (2003), Thomas Nabulon (1996), Hans-Rudolf Pauli (2003).

Vertreter in der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Ornithologie: Werner Suter.

Redaktionskommission: Marcel Güntert (Vorsitz), Christine Breitenmoser-Würsten, Niklaus Gerber, Johann Hegelbach, Harald Jacoby, Verena Keller, Ueli Rehsteiner, Raffael Winkler.

Wissenschaftliche Kommission: Lukas Jenni (Vorsitz), Roland Luder, Christian Marti, Raffael Winkler.

4. Vorstand

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen: 22. Januar, 19. März, 21. August und 5. November.

Die Kiebitzprojekte wurden weitergeführt und teilweise abgeschlossen. Erfreulich war insbesondere die Entwicklung im Fraubrunnenmoos, wo die Kiebitze auf den abgeschürften Flächen erfolgreich brüteten. Am Pfäffikersee wurde das Landumlegungsverfahren abgeschlossen, so dass 2009 mit den Aufwertungsmassnahmen begonnen werden kann. Die Kiebitzprojekte sollen im Septemberheft 2009 des Ornithologischen Beobachters vorgestellt werden.

In den letzten Jahren hat sich der Druck aus Fische-reikreisen auf Fisch fressende Vögel verstärkt. Um den Anliegen des Vogelschutzes politisches Gehör zu verschaffen, lancierte der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz die Petition «Für Naturschutz – gegen Eigennutz». Die Ala wirkte an deren Erarbeitung mit und unterstützte sie aktiv. Der Vorstand beteiligte sich auch am Vernehmlassungsverfahren zur Teilrevision der Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung (WZVV). Im Rahmen der Teilrevision sollen neue Feuchtgebiete in die WZVV aufgenommen und bestehende Reservate erweitert werden, so auch Gebiete, in denen die Ala Reservate betreut, wie der Fanel, Pfäffiker- und Greifensee. Neben diesen positiven Entwicklungen sieht die Teilrevision aber auch

die Möglichkeit von Eingriffen gegen in den Reservaten brütende Vögel vor. Gegen diese gefährliche Entwicklung wehrten wir uns und beantragten den Verzicht auf diese Änderung der Verordnung.

Die Vorbereitung des Jubiläumsjahres erforderte von den Vorstandsmitgliedern einen grossen Einsatz. Bis Ende Jahr waren die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr weitgehend organisiert und das vielfältige Programm mit Exkursionen sowie einer zweitägigen Jubiläumsveranstaltung rund um die Mitgliederversammlung bereit. Das Projekt zur Unterstützung eines Feldführers für Ghana konkretisierte sich, so dass die Arbeiten dazu beginnen konnten. Bei der Organisation der EOU-Tagung engagierten sich auch die Vogelwarte, u.a. mit der Erstellung der Tagungswebsite, und der SVS mit der Organisation der Exkursionen.

Der Vorstand beschäftigte sich auch mit dem Archiv der Ala, das sich – in relativ ungeordnetem Zustand – an der Vogelwarte befindet. Es wurde ein Archivplan erstellt, doch konnte die eigentliche Archivierung noch nicht in Angriff genommen werden.

5. Veranstaltungen

Die 99. Mitgliederversammlung vom 9. März fand im Naturama in Aarau statt und wurde mit einer Exkursion in die renaturierten Auen entlang der Aare ergänzt (s. Ornithol. Beob. 105: 212–213, 2008).

Die Kurzreise ins Wallis vom 21.–25. Mai, organisiert von Werner Suter in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Pfyn/Finges, gab 22 Personen einen abwechslungsreichen Einblick in die Walliser Tier- und Pflanzenwelt.

6. Förderung der Ornithologischen Forschung

Ornithologischer Beobachter: Der Band 105 war wegen des Spezialhefts zum Auerhuhn, das auf grosses Echo stiess, etwas umfangreicher als üblich (s. separaten Bericht).

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Ornithologie: Der finanzielle Beitrag der SC-NAT an die Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Ala, Nos Oiseaux, Ficedula und der Schweizerischen Vogelwarte, erlaubte wiederum die Unterstützung der beiden Zeitschriften Ornithol. Beob. und Nos Oiseaux. Die Internetplattform «ornitho.ch», an der sich auch die Ala beteiligt, wurde von einer stark zunehmenden Anzahl Personen genutzt.

Schweizerische Vogelwarte: Die Unterstützung der Schweizerischen Vogelwarte erfolgt durch die Ala-Vertretung im Stiftungsrat. Im Hinblick auf die Ablösung des Stiftungsratspräsidenten Jürg Rohner im Frühling 2009 suchte der Vorstand intensiv nach einem Nachfolger und konnte Richard Maurer für dieses Amt gewinnen, vorbehältlich seiner Wahl in den Stiftungsrat durch die Mitgliederversammlung 2009 (s. separaten Bericht).

Fonds zur Förderung der Feldornithologie: Michael Lanz, der von der Ala einen Beitrag an seine Feldspesen erhielt, schloss seine Diplomarbeit an der Fachhochschule Wädenswil über die Waldschnepfe erfolgreich ab.

7. Information und Lehre

Kurse: Zusammen mit der Schweizerischen Vogelwarte organisierten Verena Keller, Thomas Sattler und Niklaus Zbinden am 12. April in Zürich einen Kurs zur Methode der Revierkartierung, an dem 30 Personen teilnahmen. 22 Personen interessierten sich für den von Thomas Nabulon am 16. August organisierten Kurs über Libellen. Der Bestimmungskurs über Regenpfeifer und Schnepfen, wie immer unter der Leitung von Peter Knaus und Carl'Antonio Balzari, wurde von 72 Personen besucht.

8. Natur- und Vogelschutz

Das Reservatsteam wurde durch die neu in den Vorstand gewählte Ursula Bornhauser-Sieber ergänzt. Es koordinierte die Arbeit in den Reservaten und bereitete die Exkursionen im Jubiläumsjahr vor. Das Projekt «Wirkungskontrolle Moorlandschaften» des Bundesamts für Umwelt BAFU unterstützte wiederum die Kartierungen in den Reservaten Lauerzersee, Neeracherried und Pfäffikersee. Über weitere Aktivitäten in den Reservaten gibt der separate Bericht Auskunft.

Die Ala fördert den Vogelschutz auf nationaler und internationaler Ebene ebenfalls durch ihre Mitgliedschaft als Landesorganisation im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz.

9. Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen

Über die Organisation verschiedener Veranstaltungen, die Redaktion des Ornithologischen Beobachters und das Engagement im Vogelschutz war die Zusammenarbeit der Ala auch in diesem Jahr besonders eng mit der Schweizerischen Vogelwarte und dem Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz (s. separate Berichte). Daneben pflegen wir im Rahmen verschiedener Aktivitäten auch Kontakte zu Pro Natura, Ficedula, Nos Oiseaux und den Hochschulen.

10. Finanzen

Die Rechnung 2008 schliesst mit einem negativen Ergebnis von Fr. – 6201.– ab, da im Rechnungsjahr die ersten grösseren Kiebitzprojekte realisiert wurden. Den zweckgebundenen Fonds wurden Fr. 31 073.– zugewiesen und Fr. 37 274.– entnommen. Das freie Organisationskapital beträgt unverändert Fr. 98 216.–. Alle Details können der Jahresrechnung mit den separaten Anhängen für den Ornithologischen Beobachter und die Reservate entnommen werden. Die Einnahmen waren dank zwei grösseren Spenden und Aufrundungen von Mitgliederbeiträgen höher als budgetiert, aber auch die durch Kostendisziplin und Freiwilligenarbeit tief gehaltenen Ausgaben trugen dazu bei, dass das Ergebnis besser ausfiel als budgetiert. Die konstanten Mitgliederbeiträge decken jedoch nur gerade die Kosten für den Ornithologischen Beobachter und dessen administrative Betreuung durch das Sekretariat ab. Kurse und Kurzreisen sind selbsttragend, während alle weiteren statutarischen Aktivitäten im Bereich Ornithologie und Naturschutz nur dank zusätzlichen Spenden, Legaten oder anderen Beiträgen wahrgenommen werden können.

11. Dank

Auch wenn mein Rücktritt erst auf die Mitgliederversammlung im Mai 2009 erfolgt, ist dies der letzte Jahresbericht aus meiner (symbolischen) Feder. Ich möchte an dieser Stelle speziell allen Vorstandsmitgliedern danken, die im Vorbereitungsjahr für das Jubiläum einen besonderen Einsatz leisteten. Ich danke aber auch allen anderen Personen, die sich für die Ala einsetzen, sei es im Vorstand, als Delegierte, in der Redaktion, der Betreuung von Reservaten oder der Leitung von Kursen und Exkursionen. Ermöglicht werden diese Aufgaben durch die grosszügigen finanziellen Beiträge unserer Gönnerinnen und Gönner. Ein spezieller Dank gebührt auch Barbara Schaller, die alle administrativen Aufgaben auf dem Sekretariat kompetent und speditiv erledigt hat und damit auch Präsidentin und Vorstand entlastet.

Verena Keller, Präsidentin

Bericht über den Ornithologischen Beobachter 2008

Der 105. Band enthält 26 Hauptbeiträge und 2 Kurzbeiträge sowie Besprechungen von 56 Büchern und fünf Datenträgern. Mit 404 Seiten und dem Index von weiteren 10 Seiten erreichte dieser Band einen um mehr als ein Viertel über dem normalen Rahmen liegenden Umfang und war der seitenstärkste Band seit 1995. Dieser Umstand ist vor allem auf das Märzheft zurückzuführen: Es wurde als Themenheft Auerhuhn konzipiert und enthält auf 136 Seiten die Zusammenfassung und Synthese der schweizerischen Auerhuhnforschung in 11 Beiträgen. Möglich wurde dieses Themenheft dank der Initiative und dem grossen Engagement von Kurt Bollmann, der nicht nur das Konzept erstellte, sondern auch die Rolle eines «Guest Editors» übernahm. Das Themenheft wurde in einer grösseren Auflage als üblich produziert und wie das September- und das Dezemberheft teilweise farbig illustriert. Ein weiterer Effekt des Themenhefts war, dass vorerst eine genügende Anzahl von Manuskripten vorhanden ist. Dies führte teils dazu, dass zwischen dem Manuskripteingang und der Drucklegung eine grössere Zeitspanne lag als für die Zeitschrift üblich.

Eine Hiobsbotschaft erreichte uns Ende September, als unsere langjährige Druckerei, die Basler Druck und Verlag bdv, Konkurs anmelden musste. Wäre dieser Konkurs einen Monat früher eingetreten, hätte dies zu massiven Verzögerungen beim Septemberheft geführt. So aber hatten wir bis zur Drucklegung des Dezemberhefts genügend Zeit, mit der Fischer Print in Münsingen einen kurzzeitigen Ersatz zu finden. Fischer Print druckte auch schon das Septemberheft, denn die bdv wurde im Verlauf des Jahres redimensioniert und konzentrierte sich nur noch auf die Druckvorstufe. Im kommenden Jahr wird es für die Suche einer neuen Druckerei eine Offertenrunde geben.

Die Redaktionskommission hielt ihre Sitzungen am 19. Februar und am 21. August in Olten ab. Sie prüfte die erschienenen Hefte, begleitete unsere Arbeit mit Anregungen und befasste sich auch mit der Planung des Jubiläumshefts aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Ala.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zu einer attraktiven Zeitschrift, den Gutachterinnen und Gutachtern für ihre hilfreichen Anregungen und Kommentare sowie den Mitarbeitenden in der Basler Druck und Verlag bdv sowie der Fischer Print herzlich für ihre Unterstützung. Unser Dank geht auch an die Mitglieder der Redaktionskommission (Marcel Güntert, Präsident, Christine Breitenmoser-Würsten, Niklaus Gerber, Johann Hegelbach, Harald Jacoby, Verena Keller, Ueli Rehsteiner und Raffael Winkler), an Verena Keller für die Korrektur und das Verfassen der englischen Texte, an Ursula Spiess für Layoutarbeiten und Abschlusskontrollen unter anderem der Literaturzitate sowie an Kurt Bollmann für seine grosse und sorgfältige Arbeit beim Themenheft Auerhuhn.

Peter Knaus und **Christian Marti**

Bericht über die Schutzgebiete 2008

Organisation der Schutzgebietsarbeit der Ala

Das Ala-Reservatsteam setzt sich neu wie folgt zusammen: Ursula Bornhauser-Sieber, Christa Glauser, Susanna Meyer, Werner Müller und Thomas Sattler (Abb. 1). Es traf sich zu drei Sitzungen, davon eine im Feld bei der Besichtigung der neuen Parzellen der Ala am Pfäffikersee (Abb. 2). Das Reservatsteam verteilte die Aufgaben unter den Mitgliedern. Die Koordination übernimmt Christa Glauser.



Abb. 1. Das Ala-Reservatsteam. Von links: Christa Glauser, Ursula Bornhauser-Sieber, Susanna Meyer und Thomas Sattler. Nicht auf dem Bild ist Werner Müller, der die Aufnahme gemacht hat.



Abb. 2. Das neue Ala-Land am Pfäffikersee. Alle Aufnahmen von W. Müller.

Das Reservatsteam freut sich, einen neuen Betreuer eines Ala-Schutzgebiets begrüßen zu dürfen: Martin Grüebler für das Alpnacherried. Es dankt allen Betreuerinnen und Betreuern ganz herzlich für ihre Arbeit.

Die Wirkungskontrolle Moorlandschaften wurde im üblichen Rahmen durchgeführt.

Einen grossen Raum in der Arbeit des Reservatteams nahmen die Kiebitzprojekte in unseren Schutzgebieten und die Organisation der Exkursionen im Jubiläumsjahr «100 Jahre Ala» 2009 ein. So entstand ein umfassendes Angebot, das der Ala-Vorstand zusammen mit den anderen Veranstaltungen in einem attraktiven Programm präsentiert.

Die Schutzgebiete sollen auf der Website der Ala besser zur Geltung kommen. Das Reservatsteam übernahm die Aufgabe, die Beschriebe aus dem Reservatsheft 1988 (Ornithol. Beob. Beiheft 7) zusammenzustellen, zu aktualisieren und aufs Netz zu stellen.

Nach den guten Erfahrungen mit einer Bestandsaufnahme an Schmetterlingen (zumindest der spezialisierten Feuchtgebietsarten) am Frauenwinkel als Grundlage für eine differenzierte Pflege, die auch die Anforderungen der Wirbellosen berücksichtigt, machte das Reservatsteam den Vorschlag für eine analoge Studie am Heideweg.

Tätigkeit der Betreuerinnen und Betreuer in den einzelnen Schutzgebieten

Der Bericht folgt weiterhin dem bewährten Schema mit folgenden Angaben: Im ersten Teil werden die Berichte der Betreuerinnen und Betreuer kurz zusammengefasst, im zweiten folgen die ornithologischen Angaben, wobei eine Zahl hinter dem Vogelnamen die Anzahl der kartierten Brutpaare oder Reviere bedeutet. Wenn keine Zahl angegeben ist, fehlen quantitative Angaben, doch kann mit Bruten gerechnet werden.

1. Fanel

Ala-Betreuer Jörg Hassler, Artur Bärtsch, Paul Mosimann-Kampe

Die Arbeiten an einem Managementplan für das Wasser- und Zugvogelreservat Fanel/Chablais de Cudrefin) kamen voran. Eine Arbeitsgruppe von Bund, Kantonen, Berner Ala, Nos Oiseaux, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und Schweizerischer Vogelwarte diskutierte erste Fassungen des Planes. Eingriffe gegen die Kormorankolonie auf den Inseln waren Gegenstand von Sitzungen und Verlautbarungen des BAFU. Im August sandte das BAFU eine Änderung der Wasser- und Zugvogelreservatsverordnung in die Vernehmlassung mit dem Ziel, die rechtliche Grundlage für solche Eingriffe zu schaffen. Ala, Berner Ala und SVS lehnten diese Änderung klar ab, begrüßten hingegen eine beachtliche Erweiterung des Reservats im Landwirtschaftsgebiet anschliessend an den Fanel.

Auch dieses Jahr haben die Betreuer und das Naturschutzinspektorat des Kantons Bern (NSI) im Herbst umfangreiche Entbuschungs- und Mäharbeiten ausgeführt (Inseln, Schilffeld, Lagune, Feuchtwiese). Die Schweinehaltung in der Säubucht im Sommer führte dieses Mal nicht zum gewünschten Resultat: Die Tiere frassen nur wenig Schilf. Das NSI schuf für den Laubfrosch einen flachen Tümpel. Winterstürme führten zur Erosion der Uferbefestigung der Berner Insel. Zum ersten Mal seit Bestehen der Plattformen (1965) brüteten im ganzen Fanel keine Flusseechwalben (das einzige gelegte Ei verschwand schnell). Ursache könnte Nahrungsmangel sein.

Brutvögel: Graugans 4 (davon 2 BE-Insel; keine Jungen), Kolbenente (21 Nester, davon 1 BE-Insel, 5 weitere Mischnester mit Stockente), Gänsesäger

17 (gesamtes Gebiet), Mittelsäger (2 Paare balzten), Zwergtaucher 5–8, Haubentaucher 7–9, Kormoran 242 (davon 32 BE-Insel), Zwergdommel 4–6, Graureiher 3, Purpureiher (eine Mischbrut mit einem Graureiher-♂), Schwarzmilan 1, Wasserralle 4–6, Teichhuhn 4–7, Schwarzkopfmöwe (1 Nest auf NE-Insel), Lachmöwe (123, keine auf BE-Insel), Mittelmeermöwe 663 (davon 355 BE-Insel), Turteltaube 1–2, Kuckuck 2–3, Eisvogel 2, Grauspecht 2, Nachtigall 7–9, Rohrschwirl 5–6, Teichrohrsänger 37–39, Drosselrohrsänger 13, Bartmeise 4, Pirol 2, Neuntöter 1, Rohrammer 9.

2. Heideweg

Ala-Betreuer Michael Lanz, Thomas Sattler, Bestandsaufnahme Paul Mosimann-Kampe (im Auftrag der Schweizerischen Vogelwarte Sempach)

Mit der aktuellen Ausgabe der Landeskarte im Massstab 1 : 25 000 änderte das Bundesamt für Landestopografie die Schreibweise «Heidenweg» in «Heideweg»; das Reservatsteam hat diese Änderung übernommen. Nachdem bereits 2007 Thomas Sattler und Michael Lanz die Betreuung des Schutzgebietes angetreten haben, wurden anfangs Jahr das Naturschutzinspektorat des Kantons Bern (NSI), die betroffenen Gemeinden Erlach und Twann sowie der Verein «Netzwerk Bielersee» über den Wechsel informiert. Wie in den Vorjahren erfolgten die Bestandsaufnahmen durch Paul Mosimann-Kampe. Der Beobachtungsturm der Berner Ala und der Lehrpfad wurden durch das NSI ausgebessert und stehen nun dem Publikum wieder für Beobachtungen offen.

Brutvögel: Zwergtaucher 5, Haubentaucher 30, Schwarzmilan 6, Baumfalke 1, Wasserralle 10, Kuckuck 2, Grauspecht 1, Nachtigall 4, Feldschwirl 1, Rohrschwirl 10, Teichrohrsänger 126, Sumpfrohrsänger 1, Drosselrohrsänger 2, Fitis 28, Bartmeise 7, Pirol 1, Rohrammer 43.

3. Fräschelsweiher

Ala-Betreuer Pius Tröndle

Der Unterhalt des Gebietes umfasste einmal mehr vielfältigste Arbeiten: Schnitt von 3 ha von Streuwiesen, Rückschnitt von Randgehölzen und Kopfweiden, Durchforsten einer Baumreihe, Bekämpfung von Staudenknocherich und Goldruten sowie Entbuschungsarbeiten. Das Erstellen eines Flachteichs ist geplant. Das Hunde-Ausbildungszentrum, dessen Zaun praktisch an das Schutzgebiet grenzt, hat seinen Betrieb aufgenommen. Wie weit das Zentrum zu Störungen führt, kann momentan noch nicht beurteilt werden. Die Zwergdommel brütete dieses Jahr nicht.

Brutvögel: Wasserralle 2, Teichhuhn 5, Nachtigall 8, Teichrohrsänger 37, Sumpfrohrsänger 5, Drosselrohrsänger 1, Goldammer 11, Rohrammer 2.

4. Häftli

Ala-Betreuer Andreas Blösch, Beobachtungen zudem von Fred Stähli und Walter Christen

In den letzten Jahr abgestochenen zwei Brutwänden brütete je ein Eisvogelpaar, im 7 km langen Häftlibogen sind es total 3–5 Paare.

Brutvögel: Gänsesäger 1, Zwergtaucher 8, Haubentaucher 6, Zwergdommel 1, Schwarzmilan 1, Baumfalke 1, Wasserralle 4, Teichhuhn 3, Hohлтаube 1, Kuckuck 2, Eisvogel 2, Kleinspecht 1, Nachtigall 3, Teichrohrsänger 35, Fitis 0–1, Pirol 5, Goldammer 1, Rohrammer 3.

5. Wengimoos

Ala-Betreuer Daniel Friedli, Susanna Maurhofer

Im Februar, August und September wurden 4 ha Ried und Schilf gemäht. Neben dem NSI und dem Betreuer waren auch vier Schulklassen für diese Arbeiten im Einsatz. Seit langem konnten im Gebiet erstmals keine Neophyten mehr festgestellt werden. Erstmals seit mindestens 30 Jahren verbrachte ein Drosselrohrsänger die Brutsaison im Schutzgebiet.

Brutvögel: Zwergtaucher 3–4, Schwarzmilan 1, Wasserralle 4–5, Teichhuhn 6, Kuckuck 1, Feldschwirl 2, Teichrohrsänger 20, Sumpfrohrsänger 7–8, Drosselrohrsänger 1, Neuntöter 3, Goldammer 21, Rohrammer 1.

6. Gerlafinger Weiher

Ala-Betreuer Konrad Eigenheer

Ein kurzer Einsatz des Betreuers zur Bekämpfung der Goldruten war nötig.

Brutvögel: Zwergtaucher 1, Kleinspecht 1, Teichrohrsänger 3.

7. Weissenau

Ornithologischer Betreuer Michael Straubhaar

Die am Schutz beteiligten Organisationen (Ala, SVS, Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee UTB) und das NSI trafen sich zu einer Besprechung von Ideen zur Optimierung von Schutz und Pflege der Weissenau. Im Frühling lag das Projekt zur Absenkung des Thunersees (Entlastungsstollen Thun, Hochwasserschutz) auf. Der SVS erhob Einsprache und verlangte ein Monitoring und die Terminierung und Finanzierung von Ersatzmassnahmen, damit bei Schädigung des Schutzgebietes rasch eingegriffen werden kann.

Brutvögel: Reiherente 3, Gänsesäger 2, Zwergtaucher 2, Haubentaucher 4, Schwarzhalstaucher (Brutverdacht), Wasserralle 2, Teichhuhn 3, Kleinspecht 1, Feldschwirl 0–1, Teichrohrsänger 5, Sumpfrohrsänger 3, Pirol 1, Neuntöter 1, Rohrammer 4.

8. Baldeggersee

Ala-Betreuer Thomas Weber

Die Störungen waren im üblichen Rahmen. Um sie so gering wie möglich zu halten, war der Betreuer auch neben den Brutvogelbestandsaufnahmen regelmässig im Gebiet und informierte die Besucherinnen und Besucher.

Brutvögel: Zwergtaucher 4, Haubentaucher 7–10, Kormoran 18, Wasserralle 3, Teichhuhn 4–6, Kuckuck 1–2, Kleinspecht 1–2, Teichrohrsänger 12–15, Sumpfrohrsänger 1–2, Dorngrasmücke 0, Rohrammer 6–9.



Abb. 3. Das West-Ende des Lauerzsees mit den grossflächigen Verlandungszonen. Im Hintergrund Lauerz, im Vordergrund die Autobahn A4 Luzern–Gotthard.

9. Hallwilersee

Ala-Betreuer René Berner

Das Befahren des Aabachs mit Booten ist weiterhin ein grosses Problem, werden dabei doch Teichrosenfelder durchquert. Die Fischer erschliessen sich auf der Seengenseite neue Standorte, indem sie den Schilfgürtel niedertreten. Nachdem sich die Jäger einige Zeit an die Abmachungen gehalten hatten, stellten sie jetzt wieder einen Hochsitz an einer nicht bewilligten Stelle auf.

Zurzeit werden Abklärungen für einen Beobachtungsturm oder einen Hide im Bereich des Reservats unternommen. Der Betreuer setzt sich dafür ein, dass der Standort so gewählt wird, dass die Vögel dadurch nicht gestört werden. Am jährlichen Pflegeeinsatz musste das Schnittgut von Hand entfernt werden, weil das Ried wegen vorangehender Gewitter unter Wasser stand. Weitere Unterhaltsarbeiten umfassten die Bekämpfung von Drüsigem Springkraut, das Mähen von Kanälen und das Herausschneiden von Sträuchern.

Brutvögel: Zwergtaucher 2, Haubentaucher 49, Schwarzmilan 1, Wasserralle 2, Teichhuhn 5, Kuckuck 1, Eisvogel 1, Kleinspecht 1, Bergstelze 1–2, Wasseramsel 1, Nachtigall 6, Feldschwirl 8, Teichrohrsänger 33, Sumpfrohrsänger 14, Rohrammer 8.

10. Alpnacherried

Ala-Betreuer Martin Grüebler

Im Schutzgebiet brütete erstmals ein Kormoranpaar und zog 3 Junge auf. Weitere Angaben liegen momentan nicht vor (der neue Betreuer nahm seine Tätigkeit erst im Laufe des Sommers auf).

11. Lauerzensee

Ala-Betreuer Pius Kühne, Franziska Matter (Inventar Vögel), Thaddeus Galliker (Pflege, Unterhalt)

Beim Kiessammler am Chlausenbach wurden neue Amphibienweiher angelegt. Die Bewirtschafter haben rund 100 ha Streuland gemäht (Abb. 3). An schwer

zugänglichen und sehr sumpfigen Stellen wurde die nötige Pflege von Thaddeus Galliker mit seinen Helfern gemacht. Dieses Jahr waren eine Seniorengruppe, Asylbewerber und Pius Kühne mit 18 Jagdlehrgängern im Einsatz. 12 Zivilschützer rissen Goldruten und Japanknöterich aus. An einzelnen Stellen konnte die Goldrute zum Verschwinden gebracht werden, beim Japanknöterich ist noch kein Erfolg sichtbar.

Brutvögel: Haubentaucher 26, Graureiher 14, Schwarzmilan 2, Rotmilan, Wasserralle 2, Teichhuhn 3, Eisvogel 1, Kleinspecht 1, Schwarzkehlchen 1, Feldschwirl 3, Teichrohrsänger 41, Sumpfrohrsänger 80, Fitis 2, Neuntöter 3, Rohrammer 27.

12. Frauenwinkel

Ala-Verantwortliche Christa Glauser, Stiftung Frauenwinkel

Damit die Flächen um das Gebiet des Rosshorns nicht verwalden, wurden diesen Winter umfangreiche Entbuschungen vorgenommen. Wichtig ist, dass die entbuschten Flächen in den kommenden Jahren regelmässig gemäht werden. Die Bekämpfung der Neophyten Goldrute und Japanknöterich ist zur Daueraufgabe für die Bewirtschafter und Zivildienstleistenden geworden. Es wird darauf geachtet, dass diese Arbeiten nicht die verbliebenen brütenden Kiebitze stören. Erstmals liess sich zur Brutzeit entlang des stark frequentierten Weges beim Bahnhof Pfäffikon ein Schafzaun errichten, welcher sich als Schutzmassnahme gegen Störungen gut bewährt hat.

Brutvögel (Auswahl): Kiebitz 5 (mit 2 Jungen), Grosser Brachvogel (nur einzelne Brutzeitbeobachtungen, keine Brut), Drosselrohrsänger 3–4, Neuntöter 1.

13. Pfäffikersee

Ala-Betreuer Walter Hunkeler

Die Güterzusammenlegung ist abgeschlossen, und die neuen Parzellen sind den Besitzern zugeteilt worden. Damit hat auch die Ala ihr Land nun an einem

Abb. 4. Die positive Wirkung von klaren Regeln in Naturschutzgebieten, hier am Beispiel des Pfäfersersees.



einzigem Ort. Die 151,19 a liegen am Aabach und sind strategisch sehr günstig (Abb. 2). Der Abschluss der Zusammenlegung bedeutet auch, dass nun das geplante Kiebitzprojekt umgesetzt werden kann. In einigen Bereichen des Schutzgebietes hat die Fachstelle Naturschutz stark entbuscht. Im Spätsommer erfolgte ein Grosseinsatz zur Reduktion des Goldrutenbestandes. Das Schaffen von mehreren feuchten Mulden am Südufer des Schutzgebietes hat zu einer erfreulichen Ausbreitung des Laubfrosches geführt. Im Frühjahr 2008 konnten bereits 10 Standorte festgestellt werden.

Brutvögel: Wachtel 3, Zwergtaucher 3, Haubentaucher 25, Zwergdommel 2, Schwarzmilan 1, Wasserralle 9, Teichhuhn 5, Lachmöwe 2, Mittelmeermöwe 1, Flussseeschwalbe 10, Kuckuck 2, Kleinspecht 2, Feldschwirl 11, Rohrschwirl 2, Teichrohrsänger 73,

Sumpfrohrsänger 88, Drosselrohrsänger 3, Fitis 35, Neuntöter 2, Goldammer 15, Rohrammer 48.

14. Unterer Greifensee

Ala-Betreuer Thomas Winter, Bestandsaufnahmen Hans Ueli Dössegger

Dank den grossflächigen Entbuschungen und der Bekämpfung der Neophyten präsentiert sich das Gebiet wieder als wertvolles, offenes Ried (Abb. 5). Die letzten Bestände der Goldrute wurden gejätet. Landwirte und Zivildienstleistende der Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO mähten 28 ha Riedland.

Brutvögel: Zwergtaucher 3, Haubentaucher 20, Zwergdommel 4, Wasserralle 2, Teichhuhn 3, Lachmöwe 74, Flussseeschwalbe 28, Kuckuck 2, Waldohr-eule 1, Feldschwirl 1, Rohrschwirl 2, Teichrohrsänger

Abb. 5. Weite, offene Riedlandschaft im Schwerzenbacherried am Greifensee. Hier wurde stark entbuscht und die invasiven Neophyten sind ganz entfernt worden.





Abb. 6. Im Neeracherried wurden im Winter 2008/2009 Brutinseln erhöht.

24, Sumpfrohrsänger 7, Drosselrohrsänger 1, Fitis 3, Rohrammer 8.

15. Neeracherried

Ala-Betreuer David Marques, Werner Müller (Bestandsaufnahme auch im Auftrag des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz)

Alle drei Zürcher Ala-Reservate (Pfäffikersee, Greifensee und Neeracherried) sollen neu der Wasser- und Zugvogelreservats-Verordnung WZVV des Bundes unterstellt werden. Die Vernehmlassung vom Herbst 2008 wurde begrüsst. Der Streueschnitt durch die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich und Landwirte erfolgte im üblichen Rahmen. Der SVS sprach sich als beschwerdelegitimierte Organisation gegen den Bau eines Golfplatzes im Nahbereich des Schutzgebiets bei Niederhasli aus. Die Diskussion über eine Verlegung einer der beiden Strassen oder von beiden läuft beim Kanton und bei den Gemeinden. Verschiedene Varianten werden geprüft. Für die Schutzgebietsarbeit, aber gerade auch für die Frage, wie die jetzigen Strassenareale nach einer Verlegung gestaltet werden sollen, ist eine hydrologische Kartierung des Gebietes wichtig. Die Fachstelle Naturschutz hat nun dieses von Ala und SVS seit langem vorgebrachte Anliegen aufgenommen. Dies auch im Hinblick auf die immer nötiger werdende Erneuerung des Wehres, mit dem das Wasser im Schutzgebiet gestaut wird.

Brutvögel: Reiherente 1, Zwergtaucher 3, Zwergdommel 3, Weissstorch 1, Rotmilan 1–2, Rohrweihe 1 (Nestbau), Wasserralle 16, Tüpfelsumpfhuhn 2, Teichhuhn 12, Kiebitz 6, Bekassine 1, Lachmöwe 54 (keine Jungen aufgekomen), Mittelmeermöwe 1, Kuckuck 3, Kleinspecht 1, Nachtigall 9, Schwarzkehlchen 2, Feldschwirl 15, Rohrschwirl 28, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger mindestens 14, Neuntöter 1, Goldammer 24, Rohrammer 41.

6. Rüdlingen

Ala-Betreuer Thomas Nabulon

Trockenstandorte wurden durch den Forstdienst gepflegt. Ein kurzer Wegabschnitt wurde nun definitiv gesperrt und unpassierbar gemacht.

Brutvögel: Haubentaucher 1–2, Graureiher 8, Schwarzmilan 1, Rotmilan 1, Kuckuck 1, Kleinspecht 1, Teichrohrsänger 4, Pirol 1.

Für das Reservatsteam: **Werner Müller**

Jahresrechnung 2008

Bilanz per 31. Dezember 2008

Aktiven

| | |
|--------------------------------------|----------------|
| Postkonto | 11 289 |
| Post E-Depositokonto | 78 765 |
| Banken (Raiba, TKB, Rhein-Wehra) | 355 263 |
| Festgeldanlagen | 100 000 |
| Debitor Verrechnungssteuer | 3 571 |
| Landeigentum Reservate (pro memoria) | 6 |
| Total Aktiven | 548 894 |

Passiven

| | |
|--------------------------------------|---------|
| Passive Rechnungsabgrenzung | 31 931 |
| Fonds Reservate | 112 401 |
| Fonds Publikationen | 163 900 |
| Fonds Förderung der Feldornithologie | 92 872 |
| Fonds Jubiläum 2009 | 49 573 |

| | |
|--|----------------|
| Organisationskapital 31.12. Vorjahr | 98 216 |
| Ertrag nach Zuweisungen | 0 |
| Organisationskapital 31.12. Rechn.jahr | 98 216 |
| Total Passiven | 548 894 |

Fondsrechnungen

Fonds Reservate (gem. Statuten Art. 8)

| | |
|--------------------------------|---------|
| Stand per 31.12. Vorjahr | 107 257 |
| Ergebnis Reservatsrechnung | 5 144 |
| Stand per 31.12. Rechnungsjahr | 112 401 |

Publikationsfonds zum Andenken an

Anni Schinz, Walter Knopfli und Walter Locher

| | |
|--------------------------------|---------|
| Stand per 31.12. Vorjahr | 161 100 |
| Zinsen | 2 800 |
| Stand per 31.12. Rechnungsjahr | 163 900 |

| | | | |
|---|---------|---|---------|
| Stand per 31.12. Rechnungsjahr | 163 900 | Zuweisung/Entnahme Fonds Reserve | |
| <i>Fonds zur Förderung der Feldornithologie</i> | | (Ergebnis Reservatsrechnung) | -5 144 |
| <i>zum Andenken an Anni und Julie Schinz</i> | | Zuweisung Publikationsfonds | |
| Stand per 31.12. Vorjahr | 92 472 | (Zinsen) | -2 800 |
| Waldschnepfe M. Lanz | -1 200 | Entnahme Feldornithologiefonds | |
| Zinsen | 1 600 | (Forschungsprojekte) | 1 200 |
| Stand per 31.12. Rechnungsjahr | 92 872 | Zuweisung Feldornithologiefonds (Zinsen) | -1 600 |
| | | Entnahme Jubiläumsfonds (Kiebitzprojekte) | 36 074 |
| <i>Fonds Jubiläum 2009</i> | | Zuweisung Jubiläumsfonds (Spenden | |
| Stand per 31.12. Vorjahr | 64 118 | Kiebitzprojekte, Zinsen) | -2 040 |
| Kiebitzprojekte (Vorarlberg, Flug- | | Zuweisung Jubiläumsfonds (Überschuss | |
| hafen, Seebachtal, Pfäffikersee) | -36 074 | 2008) | -18 389 |
| Spenden Kiebitzprojekte | 2 040 | Zuweisung Jubiläumsfonds (Anteil Zinsen) | -1 100 |
| Zinsen | 1 100 | | |
| Ertrag nach Zuweisungen 2008 | 18 389 | Ergebnis nach Fondsbewegungen | 0 |
| Stand per 31.12. Rechnungsjahr | 49 573 | | |

*Erfolgsrechnung 2008**Ausgaben*

| | |
|----------------------------------|----------------|
| Ornithologischer Beobachter | 74 978 |
| Beitrag scnat | 5 531 |
| Beitrag an SVS/BirdLife | 8 700 |
| Ausgaben Reserve | 7 631 |
| Kiebitzprojekte | 36 074 |
| Unterstützung Forschungsprojekte | 1 200 |
| Kurse | 5 281 |
| Kurzreisen | 16 507 |
| Mitgliederversammlung | 3 768 |
| Tagungen, Sitzungen, Reise- | |
| entschädigungen | 1 818 |
| Führung Sekretariat | 7 200 |
| Kosten Sekretariat | 3 124 |
| Post- und Bankgebühren | 637 |
| <i>Total Ausgaben</i> | <i>172 447</i> |

Einnahmen

| | |
|--|----------------|
| Ornithologischer Beobachter | 9 789 |
| Beitrag scnat an Ornithol. Beob. | 9 500 |
| Mitgliederbeiträge | 76 085 |
| Beitrag Gönnermitglieder SVS | 6 218 |
| Einnahmen Reserve | 7 000 |
| Spenden und Legate nicht zweckgebunden | 16 590 |
| Spenden und Legate zweckgebunden | 5 915 |
| Kurse | 6 895 |
| Kurzreisen | 18 410 |
| Zinsen | 9 845 |
| <i>Total Einnahmen</i> | <i>166 247</i> |

Ergebnis vor Fondsbewegungen -6 201

*Anhang 1. Der Ornithologische Beobachter**Ausgaben*

| | |
|-----------------------------|---------------|
| Redaktion inkl. Nebenkosten | 13 311 |
| Satz und Druck | 50 868 |
| Adressierung und Porti | 10 798 |
| <i>Total</i> | <i>74 978</i> |

Einnahmen

| | |
|---|---------------|
| Abonnemente (ohne Mitglieder), Buchhandel | 2 635 |
| Beitrag Vogelwarte für Austauschabos | 2 300 |
| Verkauf Einzel- und Beihefte | 707 |
| Verkauf Sonderdrucke | 148 |
| Druckkostenbeiträge | 4 000 |
| Beitrag scnat | 9 500 |
| <i>Total</i> | <i>19 289</i> |

Finanziert durch Mitgliederbeiträge 55 688

*Anhang 2. Reservatsrechnung**Ausgaben*

| | |
|------------------------------------|--------------|
| Pachtzinsen | 750 |
| Reservatsbetreuung | 371 |
| Bestandsaufnahme Wirkungskontrolle | |
| Moorlandschaften | 6 500 |
| Verschiedenes | 10 |
| <i>Total</i> | <i>7 631</i> |

Einnahmen

| | |
|-------------------------------------|---------------|
| Zweckgebundene Spenden Reserve | 3 875 |
| Wirkungskontrollen Moorlandschaften | 7 000 |
| Zinsen | 1 900 |
| <i>Total</i> | <i>12 775</i> |

Ergebnis Reserve 5 144

Freiwillige Beiträge 2008*Fr. 500.– und mehr*

A. Ineichen Fr. 10 000, M. Baker-Schommer Fr. 1 000, F. Geiser Fr. 600, A. von Kaenel Fr. 500, V. Corti Fr. 500.

Fr. 200.– bis 499.–

N. Gerber, S. Gysel, V. Oswald-Kym, M. Stalder.

Fr. 100.– bis 199.–

F. Barben, D. Burckhardt, M. Caroni, C. Dohrn, J. Frei-Morf, H. Gfeller, M. Grauwiler, E. Grether, B. Höhener, W. Maag, Ornithologische Gesellschaft Basel, K. und V. Probst, I. Ribbe, A. Schoellhorn, A. Schönenberger, J. Vassaux, W. Zanola, T. Zingg

Fr. 50.– bis 99.–

K. Anderegg, F. Benoit, B. Bruderer, H. Dähler, M. Dösch, C. Glauser, U. Glutz von Blotzheim, R. Graf, D. Grossmann, A. Hubschmid, L. Jenni, H. Kaiser, M. Koegler, M. Kohler, P. und F. Korner-Nievergelt, A. Kramny-Eichhorn, J. Kuhn, E. Künzel, M. Lanz, W. Leuthold-Glinz, C. Marti, W. Müller, G. Pasinelli, E. Ramseyer, T. Sattler, L. Schifferli, P. Schmid, U. Weber, R. Winkler, Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun.

Fr. 25.– bis 49.–

W. Ackermann, R. Angst, A. Bärtsch, C. Beck, C. Berger, G. Bianchi, F. Bissig, P. Blaser, K. Bollmann, R. Bosshard, H. Brünzger-Halter, B. Bürgi, V. Bürkli, P. Burri, B. Carrara, S. K. Chaudhuri, W. Christen, N. Deuchler, J. Dick, F. Etzensperger, J. Fabricius, A. Fäs, U. Fischer, F. Fischer, W. Fischer, H. Forster, P. Frara, B. Frei, T. Freyvogel, R. Furrer, M. Geiger, Y. Good, M. Graf, M. Güntert, H.-J. Hartel, J. Hegelbach, G. Herold, K. Hess, U. Hilfiker, H. Hofstetter, R. Honegger, F. Hoogeveen, W. Hunkeler, A. Kaufmann, E. Kaufmann, R. Kleiner, S. Klossner, P. Knup, S. Komenda-Zehnder, D. Kronauer, F. Kunz-Massot, A. Labhardt, D. Landis, H. Ledermann, D. Leutenegger, M. Leuzinger, U. Lichti, E. Luder, R. Luder, B. Mäder, H. Märki, A. Mattenberger, G. Matthey, H. Meierhans, T. Mesmer, C. M. Meyer, A. Mischler, H. Mohr, A. Muff, S. Müller, M. Neuhaus, E. Niggeler, H. Nussbaumer, S. Nussbaumer, A. Oberholzer, H.-R. Pauli, B. Pfarr Gambke, B. Poggio, W. Portmann, K. Pulfer, A. Riedo, J. Römer, M. Ruckstuhl, B. Rüegger, F. Ryser, R. Salam-Bosshard, M. Schäfer, U. Schneider, R. und R. Schumacher, E. Schürmann, N. Schwarzenbach, L. Schwendener, E. Sigg, M. Spiess, R. Spiess, F. Stähli, R. A. Stamm, M. Stoll, F. Strässler, P. Tanner, S. Tisi, T. B. Tschopp, C. Vogel, H. Walker, W. Wanner, G. Weber-Zünd, A. Weiss, S. Werner, I. Würdinger, B. Zinnenlauf.

Berichte der Delegierten

Schweizerische Vogelwarte Sempach 2008*Stiftungsrat*

Der Stiftungsrat traf sich 2008 zu seinen zwei ordentlichen Sitzungen im April und Dezember. Als neuen Vertreter der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie begrüßten wir Otto Holzgang. Der bisherige Vertreter Kurt Bollmann wird der Vogelwarte weiterhin in der Wissenschaftlichen Kommission als Mitdenker erhalten bleiben. Als Gast nahm Richard Maurer an der Dezembersitzung teil, er soll 2009 das Präsidium übernehmen.

Neben den üblichen statutarischen Traktanden verabschiedete der Stiftungsrat die Mittelfristige Planung 2008–2012. Diese umfasst die fachliche Tätigkeit, den Bereich Marketing und die Finanzen. Einen Beschluss von ganz besonderer Tragweite fasste der Stiftungsrat im April, nämlich den Baubeschluss für das Projekt Seerose. Das neue Gebäude wird die Raumprobleme der Vogelwarte lösen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder unter einem Dach vereinen sowie den Ausbau des Hauses am See zu einem Besuchszentrum ermöglichen. Die Seerose soll auch ein Vorzeigeobjekt für ökologisch nachhaltiges Bauen werden. An seiner zweiten Sitzung konnte sich der Stiftungsrat vom planmässigen Baufortschritt und von der sehr erfreulichen Situation bei der Finanzierung überzeugen. Im Weiteren gab er die Leitlinien für das neuerdings gesetzlich verlangte Interne Kontrollsystem (IKS) vor.

Der Ausschuss des Stiftungsrates und die Wissenschaftliche Kommission unter der Leitung von Heinz-Ulrich Reyer trafen sich wie üblich zu mehreren Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu begleiten und neue für den Stiftungsrat entscheidungsreif zu machen. H.-U. Reyer trat auf Ende Jahr von seinem Amt zurück. Der Stiftungsrat dankt ihm herzlich für sein langjähriges grosses Engagement für eine qualitativ hochstehende Forschung an der Vogelwarte. Der Ausschuss amtierte zusammen mit der Institutsleitung und einer Vertretung des Personals auch als Planungskommission für das Projekt Seerose und traf sich zudem in seiner Rolle als Arbeitgebervertretung in der Personalvorsorgekommission (PVK) mit der Delegation der Angestellten der Vogelwarte.

Vogelwarte

2008 war für die Vogelwarte ein bewegtes und erfolgreiches Jahr. Näheres ist dem ausführlichen Jahresbericht zu entnehmen, der im Ornithologischen Beobachter veröffentlicht wird und auch über die finanziellen Belange Auskunft gibt. Für aktuelle Informationen sei auch auf die regelmässig aktualisierte Homepage www.vogelwarte.ch hingewiesen.

Mit diesem Bericht verabschiede ich mich als Vertreter der Ala und Präsident des Stiftungsrates. Ich danke allen, mit denen ich in den vergangenen Jahren so konstruktiv und problemlos zusammenarbeiten durfte. Die Arbeit für die Vogelwarte hat mir viel Freude, Befriedigung und persönliche Bereicherung

gebracht. Ich wünsche meinem Nachfolger, dass es ihm ebenso ergehe. Der Vogelwarte und der Ala wünsche ich weiterhin viel Erfolg bei ihrer wertvollen Arbeit.

Jürg Rohner, Präsident des Stiftungsrates

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz 2008

Anstelle eines Berichts der Delegierten drucken wir hier einen Kurzbericht über die Tätigkeit des SVS ab.

Die Biodiversitätsstrategie kommt! Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz hat auch im Jahr 2008 intensiv darauf hingearbeitet. Weitere Schwerpunkte im naturschutzpolitischen Bereich waren die Abstimmung zum Verbandsbeschwerderecht, die Petition «Für Naturschutz – gegen Eigennutz» und das Sammeln von Unterschriften für die Landschaftsinitiative.

Kampagne «Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum», Aktionen und Jahresvogel

In der Herbstsession nahm das Parlament die Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie in die Legislaturplanung auf, dies auch dank dem Lobbying des SVS. Damit kann der Businessplan für die Natur endlich an die Hand genommen werden. Der SVS ist Mitglied der Expertengruppe des Bundes für die Biodiversitätsstrategie. Der SVS und seine Mitgliedsorganisationen sammelten zudem 11 200 Unterschriften für die Landschaftsinitiative, welche die Zersiedelung stoppen will. Mit dem Turmfalken war 2008 eine besonders populäre Art Vogel des Jahres. Er machte auf den mangelnden ökologischen Ausgleich aufmerksam. Vielerorts konnten SVS-Sektionen Nistkästen für den Turmfalken aufhängen.

Projekte Schweiz

Lebensräume: Im Berichtsjahr liefen die Diskussionen um die Weiterentwicklung der Direktzahlungen in der Landwirtschaft. Es wurden Umweltziele für die Landwirtschaft verabschiedet. In beiden Projekten des Bundes war der SVS stark involviert. Für die Hochstammobstbäume erarbeitete der SVS ein System zur Beurteilung der Qualität der Obstgärten für die ÖQV. Nach Beratung und Anpassung wurde das System durch das Bundesamt für Landwirtschaft übernommen. Die Landwirte können nun die Qualität ihrer Obstgärten steigern, indem sie Kleinstrukturen anlegen, Nistkästen aufhängen oder offene Bodenstellen schaffen. Im Wald arbeitete der SVS an den nationalen Waldstandards für die Labels und an den Grundanforderungen für den naturnahen Waldbau mit.

Gebiete: Der SVS und die Vogelwarte stellten das Buch zu den Important Bird Areas IBAs fertig. Nun laufen Vorarbeiten für den Aufbau eines Betreuernetzes und Monitorings. Bei den Wasser- und Zugvogelreservaten von nationaler und internationaler Bedeutung steht die Revision der Verordnung an. Dabei

sollen einerseits als positives Element die Störungen vermindert werden. Andererseits will das BAFU bei Kormorankolonien Eier durch Bepinseln mit Öl abtöten können. Der SVS wehrt sich entschieden gegen letzteres, da dies jeder fachlichen Basis entbehrt.

Arten: Die Artenförderungsprogramme von SVS und Vogelwarte liefen im gewohnten Rahmen. Sehr erfreulich gestalten sich die Projekte für den Gartenrotschwanz, den Mittelspecht, den Steinkauz und den Wiedehopf sowie im Tessin. Zurzeit arbeitet der SVS an 16 Artenförderungsprogrammen.

Nachdem der Schweizerische Fischerei-Verband SFV eine Petition für Eingriffe gegen Bruten des Kormorans in den Naturschutzgebieten und für verstärkte Abschüsse der geschützten Arten Graureiher und Gänsesäger lanciert hatte (mit 11 000 Unterschriften) war Gegendruck nötig. Der SVS und seine Mitgliedsorganisationen sammelten mit ihrer Petition «Für Naturschutz – gegen Eigennutz» in nur 4 Monaten 26 253 Unterschriften. Im Wesentlichen will die SVS-Petition die Beibehaltung der heute geltenden Schutzbestimmungen und ihre gesetzeskonforme Umsetzung erreichen.

Landschaft/Umwelt: Zentrale Bedeutung hatte 2008 die Abstimmung über das Verbandsbeschwerderecht, bei der sich der SVS und seine Mitgliedsorganisationen stark engagierten. Das deutliche Votum des Stimmvolkes, das mit 66 % für die Beibehaltung der Verbandsbeschwerde stimmte, ist für die Erhaltung der Natur ein wichtiges Signal.

Projekte International

Der SVS/BirdLife Schweiz übernahm neu die Patenschaft für den BirdLife-Partner ASPB in Armenien. Damit unterstützt er den Aufbau einer schlagkräftigen Naturschutzorganisation in diesem Land. Die ASPB besteht zurzeit aus 15 engagierten Personen, welche sich vor allem dem Schutz der IBAs und den Artenförderungsprojekten für Rötelfalke und Mönchsgeier widmen. Der SVS-Geschäftsführer Werner Müller setzte sich bei BirdLife Europa für den Aufbau der Zugvogelkampagne «Born to Travel» ein, die 2009 in Europa, im Mittleren Osten und in Afrika gestartet wird.

Motivation

Je 100 000 Besuchende zählten die beiden SVS-Naturschutzzentren innerhalb der letzten 10 Jahre. Magnet in La Sauge sind die Eisvogelbeobachtungen an der Brutwand und im Neeracherried die Beobachtung der Zugvögel. Die Zeitschrift ORNIS zählt nach wie vor zu den informativsten Zeitschriften im Naturschutzbereich und mit der Jugendzeitschrift ORNIS junior können zahlreiche Kinder für die Natur sensibilisiert werden. In der Parlamentarischen Gruppe «Biodiversität und Artenschutz» organisierte der SVS drei Parlamentarieranlässe zu Naturschutzthemen.

Netzwerk

Die nationale Ebene des SVS ist ein Dienstleistungszentrum für die Landesorganisationen Ala und Ficedula, die Kantonalverbände und die Sektionen. Für

die gute Zusammenarbeit sei herzlich gedankt. Der SVS zählt 61 000 Mitglieder, davon sind etwa 5400 Direktmitglieder, rund 4000 in der Deutschschweiz und 1400 in der Romandie. Der SVS ist einer der fünf grössten Partner von BirdLife International und war gut an dessen Weltkonferenz vom September in Buenos Aires vertreten. Werner Müller wurde in den Europa- und Weltvorstand wiedergewählt und übernahm zudem für zwei Jahre den Europavorstand.

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Zürich

Jubiläum 100 Jahre Ala

Freitag, 1. bis Sonntag, 3. Mai 2009

Ala-Kurzreise Oberrheinische Tiefebene

Freitag, 1. Mai 2009

Wegen der vielen Anmeldungen musste der Organisator Werner Suter die Reise kurzfristig noch für eine zweite Gruppe möglich machen. Die eine wird wie vorgesehen von Tobias Roth geführt, für die andere springt Nicolas Martinez als Leiter ein. Um 13.15 Uhr steigen die beiden Gruppen am Bahnhof Basel je in ihren Bus. Erstes Exkursionsziel ist der Tüllinger Hügel bei Lörrach, ein Landschaftsschutzgebiet mit einer traditionellen Kulturlandschaft aus Schrebergärten, Rebbergen und Obstgärten. Auf dem zweistündigen Rundgang bei Sonnenschein und wechselnd bewölktem Himmel werden Gartenrotschwänze und zahlreiche Gartenvogelarten wie Girlitze, Grünfinken, Schwanzmeisen und Mönchsgrasmücken angetroffen; der einen Gruppe zeigt sich ein singendes Zaunammer-♂, die andere beobachtet je einen Grauspecht und Wendehals.

Nach dem Überqueren der französischen Grenze trennen sich die Gruppen in der Region von Ensisheim auf. Beide wählen sich ein Gebiet mit grossen, steinigen Maisäckern, wo Triele gefunden werden sollen. Unsere Gruppe beobachtet vom Rand einer Kiesgrube aus Dorngrasmücken, Grau- und Goldammern, Schwarzkehlchen und Fasane. Ein Kiebitz fliegt vorbei, und aus den umliegenden Wäldern hört man in der Ferne Nachtigallen singen. Nach einer Stunde Suche erreicht uns der Telefonanruf von Gruppe 1, die zwei Triele gesichtet hat. Wir fahren mit dem Bus so nahe wie möglich zu diesem Ort und marschieren dann über die weite Ebene zu den Entdeckern, die die beiden Triele nun seit längerer Zeit beobachten. Die beiden Vögel sind erstaunlich aktiv, haben kopuliert und putzen sich nun. Nachdem sich der eine hingelegt hat, ist er kaum mehr zu sehen. Feldlerchen singen über uns, und auf den Äckern halten sich durchziehende Steinschmätzer auf, während in einem Brachstreifen einige Hänflinge schön posieren.

Kurz vor 20 Uhr erreichen wir unser Hotel, die eine Gruppe in Rouffach, die zweite in Guebreschwihr.

Samstag, 2. Mai

Um 5.45 Uhr fahren wir los. Der gewittrige Regen, der während des Einsteigens in den Bus ganz überraschend eingesetzt hat, hört bald wieder auf. Vom Restaurant Bollenberg aus wandert unsere Gruppe auf einem schmalen Fussweg über die Hügelkuppe ostwärts, während die andere Gruppe die Hänge oberhalb davon besucht und dort auch zwei Wiedehopfe beobachten kann. Die karge Hügelkuppe mit den dornstrauchdurchsetzten Trockenrasen steht unter Naturschutz. In einer Hecke versteckt singt ein Feldschwirl, aus entfernteren Hecken und Büschen hören wir Dorn- und Mönchsgrasmücken, Fitisse und Nachtigallen, dazu einen Kuckuck und vom nahen Waldrand her einen Wiedehopf. Oft zeigen sich Schwarzkehlchen auf den Büschen, und über uns singen fast unglaublich viele Feldlerchen. Oben in den Rebbergen sehen wir eine Zaunammer; ein weiterer Wendehals wird gesichtet, und im Wipfel eines Kirschbaums turnen zwei Kernbeisser umher.



Beide Exkursionsgruppen am Freitag, 1. Mai, zusammen in den Weiten der Elsässer Agrarlandschaften. Im Rücken des Fotografen befinden sich zwei Triele. Aufnahme C. Marti.



Oben: Werner Suter, der Organisator der Elsass-Exkursion. Aufnahme W. Müller. Rechts: In der Petite Camargue Alsacienne, links im Bild Valentin Amrhein. Aufnahme C. Marti.



Zum Frühstück fahren wir in die beiden Hotels zurück. Bereits kurz nach acht Uhr starten wir wieder und erreichen bald die Petite Camargue Alsacienne nördlich von St-Louis. Die ehemalige Fischzuchtanlage, die älteste in Europa, wurde teilweise zu einer Forschungsstation umgewandelt, und ihre Umgebung ist ein ausgedehntes, unter Naturschutz stehendes Feuchtgebiet mit Auenwäldern, schilfbestandenen Teichen und Fließgewässerarmen. Valentin Amrhein, der Leiter der Station, empfängt uns und erläutert die Geschichte des Gebietes. Kürzlich konnten grosse weitere Flächen unter Schutz gestellt werden. Valentin Amrhein führt eine Gruppe nach der andern durch das Gebiet, wobei er seine langjährigen Forschungen an Nachtigallen erläutert. Es ist inzwischen sonnig und sehr warm geworden. Vom Beobachtungsturm aus sehen wir einen Silberreiher und zwei Weissstörche. Ausser den Nachtigallen singen auch Walddlaubsänger, Feld- und Rohrschwirl sowie weitere Arten; der erste Pirol ruft ebenfalls, doch für den Neuntöter sind wir wohl jahreszeitlich zu früh.

Bald ist es Zeit für die Rückfahrt, und kurz nach 12 Uhr erreichen wir wieder den Bahnhof in Basel.

Christian Marti, Sempach

Symposium

Am Samstagnachmittag stand das Symposium über die aktuelle ornithologische Forschung in der Schweiz auf dem Programm. Der Vizepräsident der Ala, Werner Suter, begrüßte 53 Zuhörerinnen und Zuhörer im Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz der Universität Basel, dessen Hörsaal (mit überwältigendem Blick auf den Rhein) uns von Bruno Baur zur Verfügung gestellt worden war.

Das Forschungsthema von MICHAEL SCHAUB von der Universität Bern und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ist die *Populationsbiologie in der Naturschutzforschung*. Das Hauptziel der Populationsbiologie ist das Bereitstellen der wissenschaftlichen Basis zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, dass Arten mit abnehmendem Bestand überleben. Ein Forschungsschwerpunkt ist die Populationsdynamik des Wiedehopfs im Wallis, der dank erhöhtem Nistkastenangebot in der Talsohle von rund 30 Paaren 2002 auf über 80 Paare 2005 zugenommen hat. Dank der Markierung der Tiere liessen sich die verschiedenen Populationsparameter bestimmen. Die Immigration und das Überleben der Jungen haben am meisten zur Variation

Morgenexkursion am Samstag, 2. Mai, auf dem Bollenberg. Aufnahme C. Marti.



der Wachstumsrate beigetragen. Ein anderes Beispiel ist die Uhupopulation im Wallis, die derzeit ziemlich stabil bei rund 10 Paaren liegt. Ohne Immigration wäre die Population aber bei weitem nicht konstant. Dies liegt vor allem an der sehr geringen Überlebensrate der Adulten von nur 61 %, die hauptsächlich mit der vom Menschen verursachten Sterblichkeit zusammen hängt. Zuletzt stellte Michael Schaub die seit 1986 durchgeführte Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen vor. Aufgrund von demografischen Berechnungen könnten die Aussetzungen sofort beendet werden. Für den Bartgeier bestehen aber nach wie vor Risiken, falls neue Bedrohungen wie gegen Wölfe ausgesetzte Giftköder oder neue Windkraftanlagen aktuell werden. Schon mit nur zwei zusätzlichen Todesfällen in der Population nähme der Bestand wieder ab, was die Fragilität der Population eindrücklich belegt.

GILBERTO PASINELLI erforschte an der Universität Zürich die *Bedeutung kleiner Feuchtgebiete für den Artenschutz* am Beispiel der Rohrammer. Die grössten Bedrohungen für die Biodiversität stellen der Verlust und die Fragmentierung von Lebensräumen dar, weshalb viele gefährdete Arten oft nur in kleinen bis sehr kleinen Populationen vorkommen. Um die Bedeutung solcher kleinen Populationen zu verstehen, wurde während vier Jahren die Rohrammer im Zürcher Oberland in 21 Naturschutzgebieten erforscht. Pro Jahr wurden rund 60 Paare intensiv untersucht. Der Hauptgrund für die Nestverluste ist mit 44 % die Nestprädation. Die tägliche Prädationswahrscheinlichkeit sinkt mit steigender Vegetationsdichte und -höhe, mit der Nesthöhe, mit der Distanz zum landseitigen Schilfrand und zum Wasser sowie mit der Grösse und Form des Schilffragments, in welchem das Nest liegt. Das während der Vegetationsperiode nachgewachsene Schilf wird jeden Herbst oder Winter flächig bis auf wenige Reste geschnitten. In diesen als «Rotationsflächen» bezeichneten Resten kommen weniger Flügglinge hoch als in Altschilfflächen. Zudem wurden in den Rotationsflächen ein späterer Brutbeginn und

weniger Brutversuche registriert. Bezüglich der Reproduktionsleistung zeigte sich kein Zusammenhang mit der Gebietsgrösse. Allerdings besteht in grossen Gebieten aufgrund ihrer Lage an grösseren Seen bei regnerischem Wetter die Gefahr, dass viele Rohrammernester überflutet werden, so dass in solchen Jahren vor allem die kleinen Gebiete zur Erhaltung der Population beitragen. Fast alle Gebiete beherbergen eine sich nicht selbst erhaltende Population, wobei die Gesamtpopulation jedoch nicht abnimmt. Immigration ist also für den Fortbestand der Rohrammer im Zürcher Oberland nötig. Als Folgerungen für die Praxis ergibt sich, dass Altschilf länger und in grösseren Fragmenten stehen gelassen werden sollte und dass sowohl grosse wie auch kleine Gebiete zu erhalten sind.

LUKAS JENNI und SUSANNE JENNI-EIERMANN von der Schweizerischen Vogelwarte untersuchen das Thema *Stress bei Vögeln: Ursachen und Auswirkungen*. Da die meisten Vögel bei uns in einer vom Menschen veränderten Umwelt leben, stellt sich die Frage, welche Faktoren das «Wohlbefinden» von Vögeln beeinflussen und wann die Vögel unter Stress stehen. Das wichtigste Stresshormon ist Corticosteron. Um Stress zu messen, können die Konzentration von Corticosteron im Blut oder dessen Abbauprodukte im Kot gemessen werden. Welche anthropogenen und natürlichen Stressoren führen zu einer physiologischen Stressantwort? So bewirkt ein ausgestopfter Prädator in der Voliere bei Kohlmeisen einen starken Anstieg von Corticosteron. Nahrungsmangel kann ebenfalls zu Stress führen, beispielsweise bei Rauchschwalben infolge längeren Regenwetters. Bei Birkhühnern bewirkt bereits das einmalige Aufscheuchen aus ihren Schneehöhlen einen erhöhten Corticosteronanteil. Die Frage ist, welches die Folgen davon sind. Bei Turmfalken-Nestlingen wurde ein geringeres Flügelwachstum festgestellt, wenn ihr Corticosterongehalt experimentell erhöht wurde. Solche Nestlinge werden ausserdem rund zwei Tage später selbstständig. Ein



Bruno Baur, Michael Schaub und Lukas Jenni am Symposium in Basel. Aufnahme N. Zbinden.



Die Referenten Gilberto Pasinelli, Heinz Richner und Valentin Amrhein. Aufnahmen N. Zbinden (links und Mitte), T. Sattler (rechts).

Stress, der wenige Tage dauert, kann also Auswirkungen auf das Wachstum, die Entwicklung und das Immunsystem haben. Die Auswirkungen von erhöhtem Corticosteron auf die Fitness bei wildlebenden Vögeln sind indes noch weitgehend unbekannt. Unter Umständen ist eine starke Reaktion auf einen Stressor günstig – oder eben nicht. So zeigten fettere Turmfalcken-Nestlinge einen stärkeren Corticosteronanstieg auf das Handling beim Beringen als die weniger fetten. Sie können sich also eine physiologisch stärkere Antwort leisten. Die objektive Messung von physiologischem Stress ist dementsprechend auch für den Naturschutz von Bedeutung.

HEINZ RICHNER von der Universität Bern berichtete über die *Evolution in der Kinderstube: Vögel und ihre Parasiten*. Parasiten sind allgegenwärtig, und zwischen Wirten und Parasiten findet eine Koevolution statt. Um die Effekte der Parasiten zu studieren, wurde die Kohlmeise in einer Langzeitstudie in Laubmischwäldern in der Umgebung von Bern erforscht. Dazu wurden Nistkästen vollständig von Flöhen gereinigt, dann wurde exakt die gewünschte Zahl der Flöhe in den Kästen hinzugegeben. Die Flöhe hatten den Effekt, dass ♀ in infizierten Kästen signifikant kleinere Gelege produzierten als solche in nicht infizierten. Auch die Nestverluste sind grösser mit Parasiten. Meisen aus einem Flohnest haben später kleinere Gelege als solche aus einem flohfreien Nest. Um den Einfluss der maternalen Effekte zu studieren, wurde ein Teil der ♀ vor der Eiablage den Parasiten ausgesetzt; ihre Junge wuchsen daher bereits unter dem Einfluss des Flohbefalls auf. Sie waren schwerer als die Jungen von ♀, die vor dem Eierlegen keinen Flöhen ausgesetzt waren. Auch nach zwei Generationen war noch ein Effekt sichtbar, denn die Nachkommen der ♀ mit Flohbefall legten fast doppelt so viele Eier wie die anderen. Die ♀ beeinflussten zudem die Testosteronkonzentration der Nestlinge, denn bei höheren Werten stieg die Abwanderung des Nachwuchses vom

Geburtsort. Die Abwanderungsdistanz der Jungen aus nicht infizierten Nestern war grösser als jene der Jungen aus infizierten Nestern. Es ist also wichtig, die Interaktionen zwischen Wirten und Parasiten zu verstehen, die sich gerade auch unter dem Einfluss der Klimaveränderung verändern könnten.

Abschliessend stellte VALENTIN AMRHEIN von der Forschungsstation Petite Camargue Alsacienne und der Universität Basel sein Forschungsprojekt *Unverpaarte Nachtigallen: Chance und Risiko für Verhaltensforschung und Bestandsaufnahmen* vor. Im Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne und seiner Umgebung kommen 200–240 singende Nachtigallen-♂ vor. Anhand von Beringung liess sich zeigen, dass die ♂ nach der Verpaarung aufhören, nachts zu singen. Der nächtliche Gesang dient also vor allem zum Anlocken von ♀. Jene ♂, die tendenziell früher im Brutgebiet ankommen, verpaaren sich mit grösserer Wahrscheinlichkeit als später eintreffende ♂. Unverpaarte Nachtigallen besetzen allerdings auch ein Revier. Daraus folgt, dass durch das Zählen der singenden ♂ nicht automatisch der Brutbestand erhoben wird. Die Gesangsaktivität im Tagesverlauf zeigt, dass die Antrittswahrscheinlichkeit der verpaarten ♂ um etwa ein Drittel geringer ist als jene der Junggesellen. Dasselbe Muster zeigt sich bei fortschreitender Saison. ♂, die nachts mehr Pfeifstropfen singen, werden sich mit grösserer Wahrscheinlichkeit verpaaren. Dasselbe gilt auch für aggressiver singende ♂, die den anderen ♂ öfter in den Gesang fallen und deren Strophen überlappen. Die Petite Camargue Alsacienne ist eine der Testregionen in einem neuen Projekt der Schweizerischen Vogelwarte, das sich mit der Ökologie und den Wanderungen ausserhalb der Brutzeit befasst. Dazu werden Nachtigallen in fünf Regionen Europas mit Geodatenloggern ausgerüstet, welche die Helligkeit bzw. Tageslänge registrieren. Damit kann die Position des Vogels auf rund 100 km genau aufgezeichnet und das Winterquartier genauer denn je bestimmt werden.



Exkursion «Vielfalt zwischen den Gehegen» im Zoo Basel. Von links nach rechts Adelheid Studer-Thiersch, Werner Suter, Susi Jenni, Reinhard Schnidrig, Gilberto Pasinelli, Monika Grauwiler, Michael Schaub, Niklaus Gerber, Thomas Nabulon (von hinten, mit Rucksack), Lukas Jenni, Raffael Winkler, Dieter Burckhardt und Karl Gläser. Aufnahme W. Müller.

Spaziergang Urbane Biodiversität

Parallel zu diesem Symposium wurde der Spaziergang zum Thema «Urbane Biodiversität» im St. Johanns-Park unter der Leitung von Hans-Peter Rusterholz von der Universität Basel mit sieben Teilnehmenden durchgeführt. Grünflächen, auch in der Stadt, sind Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen. Artenvielfalt und Erholung müssen sich nicht zwangsläufig ausschliessen. Das Beispiel St. Johanns-Park zeigt, dass ein Miteinander heute möglich ist. Bei der Gestaltung wurden im Gegensatz zu traditionellen Parkanlagen Flächen angelegt, auf denen die Ruderalflora und Halbtrockenrasen gefördert werden. Um eine artenreiche Flora zu erhalten, werden diese Flächen extensiv gepflegt. Für die Erhaltung der selteneren Arten sind allerdings besondere Anstrengungen nötig.

Exkursion Vielfalt zwischen den Gehegen

Am frühen Samstagabend führten Bruno Baur, Peter Studer und Adelheid Studer-Thiersch 49 Ala-Mitglieder und Gäste durch den Zoologischen Garten Basel zum Thema *Vielfalt zwischen den Gehegen*. Im Zoo Basel existiert eine sehr hohe natürlich gediehene Artenvielfalt, da er bei seiner Gründung durch die Ornithologische Gesellschaft Basel 1874 in einem auenähnlichen Gebiet am Stadtrand lag und die Vegetation teilweise belassen wurde. In einer drei Jahre dauernden Untersuchung (2005–2007) erfassten Fachleute diese Vielfalt der zwischen den Gehegen lebenden Organismen. Die 3110 nachgewiesenen Arten von Pilzen, Pflanzen, wirbellosen Tieren, Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln und Säugetieren bedeuten weltweit einen Rekord. Dieser hängt

ausser mit der Habitatvielfalt auch damit zusammen, dass es weltweit nur sehr wenige vergleichbar vollständige Studien gibt. Die gesamte Artenzahl wird auf mehr als 5500 geschätzt. Die Ergebnisse sind in den Monographien der Entomologischen Gesellschaft Basel Bd. 3 publiziert (Besprechung s. Ornithol. Beob. 105: 299, 2008).

Festvortrag und Bankett

Festvortrag von Einhard Bezzel

Den Abschluss des Samstags, 2. Mai, bildete das Bankett im Restaurant des Zoologischen Gartens.



Einhard Bezzel gratuliert der Ala im Namen der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft DO-G während des Banketts. Aufnahme N. Zbinden.

Nach dem Apéro hielt EINHARD BEZZEL aus Garmisch-Partenkirchen seinen Festvortrag: *Vom letzten bis zum ersten Bartgeier – neue Herausforderungen für Vogelkunde und Vogelschutz nach 100 Jahren*. Hier seine Vortragszusammenfassung:

Vor 468 Jahren wurde in Basel der berühmte Arzt und Naturforscher Konrad Gessner zum Dr. med. promoviert. Sein Vogelbuch wurde ein Bestseller. Vor 160 Jahren sah der deutsche Ornithologe Johann Friedrich Naumann das Artensterben in der Agrarlandschaft voraus. Vor 109 Jahren wurde die erste Vogelwarte gegründet. Nachfolger in Sempach, Radolfzell und Wilhelmshaven sind heute Stätten ornithologischer Spitzenforschung von globalem Rang. Vögel gaben in der Entwicklung der Biowissenschaften und des Naturschutzes zu allen Zeiten entscheidende Impulse.

Im Vogelschutz wurden neuerdings erfreuliche Erfolge erzielt: Der in den Schweizer Alpen ausgerotete Bartgeier zieht rund 100 Jahre später hier wieder seine Kreise, dank umfangreicher, mühevoller internationaler Zusammenarbeit. Doch die Probleme der Erhaltung der Artenvielfalt sind mittlerweile bis vor die Haustüre gerückt. So gut wie alle Vogelarten der Agrarlandschaft Europas sind gefährdet oder nehmen ab. Um die Feldlerche, den klassischen Frühlingsboten über Wiesen und Feldern, müssen wir uns ernstlich sorgen: Selbst der Spatz sieht einer ungewissen Zukunft entgegen.

Vogelbeobachter und Vogelschützer, unter ihnen die meisten als Freizeitforscher, arbeiten professionell und erfolgreich, so dass Vögel die am besten bekannten Tiere wurden. Die Ornithologen in wissenschaftlichen Instituten setzen mit Hilfe modernster High-Tech-Forschung neue Landmarken unseres Wissens. Vögel können in für uns unsichtbaren Bereichen sehen – Gewinne und Verluste individuellen Verhaltens lassen sich bis ins Erbgut und damit auch in kommende Generationen verfolgen – Isotope geben Aufschluss über Wanderwege und Lebensräume von Zugvögeln – die Vergangenheit der Vögel als Nachkommen der Dinosaurier erscheint in neuem Licht. Der gegenwärtige Klimawandel ist die grosse Herausforderung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Vogelkundliche Vereine begleiten und fördern die wissenschaftliche Forschung seit vielen Jahrzehnten. Ihre besondere Herausforderung liegt heute in der Informations- und Bildungsarbeit, denn Wissen über das Leben in der Natur ist in der breiten Öffentlichkeit völlig unzureichend. So wird immer noch Leben und Lebensraum aus Unkenntnis und Ahnungslosigkeit unnötig oder mit grossen finanziellem Aufwand vernichtet, ohne an die Folgen für uns alle zu denken. Die ehrenamtliche Tätigkeit von Mitgliedern in Vereinen und Arbeitsgruppen für Vogelkunde und Vogelschutz ist daher im wahrsten Sinne des Wortes gemeinnützig.

Bankett und Grussadressen

Danach gab es beim gediegenen Bankett ausgiebige Zeit, um über das reichhaltige Programm dieses Tages zu diskutieren und um persönliche Kontakte aufzufrischen. Zwischen den Gängen standen Gruss-

Otto Sieber, Generalsekretär der ebenfalls 100-jährigen Pro Natura, überbringt die Grüsse dieser grossen Naturschutzorganisation. Aufnahme T. Sattler.



worte von Vertretern von zielverwandten Organisationen und Partnern auf dem Programm: Persönlich anwesend waren Reinhard Schmidrig von der Sektion Jagd, Wildtiere und Waldbiodiversität des Bundesamtes für Umwelt, Fritz Hirt, Ehrenpräsident des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, Jürg Rohner, Stiftungsratspräsident der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, und Otto Sieber, Zentralsekretär von Pro Natura, die in diesem Jahr ebenfalls ihr hundertjähriges Jubiläum feiert. Entschuldigt hatten sich Franz Bairlein, Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, Roberto Lardelli, Präsident von Ficedula, Associazione per lo studio e la conservazione degli Uccelli della Svizzera italiana, und Olivier Biber, Präsident von Nos Oiseaux, Société romande pour l'étude et la protection des oiseaux; ihre Grussbotschaften wurden verlesen.



Fritz Hirt, Ehrenpräsident des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, und Reinhard Schmidrig vom Bundesamt für Umwelt (hier bei der Exkursion im Zoo) überbrachten die Glückwünsche ihrer Organisationen. Aufnahmen W. Müller.

Protokoll der 100. Ala-Mitgliederversammlung vom 3. Mai 2009 in Basel

Am Morgen des Sonntags, 3. Mai 2009, waren 8 Teilnehmende auf dem nochmals angebotenen Spaziergang Urbane Biodiversität im St. Johannis-Park.

Um 9.30 Uhr begrüßte die Präsidentin Verena Keller die 59 anwesenden Mitglieder im Naturhistorischen Museum Basel zur 100. Mitgliederversammlung der Ala. Basel war 1909 der Gründungsort der Ala. Auch der 50. Geburtstag der Ala sowie der 100. Band des Ornithologischen Beobachters im Jahr 2003 waren hier gefeiert worden.

Rückblick auf die Ala-Geschichte

Vor dem geschäftlichen Teil der Jubiläumsmitgliederversammlung stand ein Rückblick auf die 100-jährige Geschichte der Ala auf dem Programm. CHRISTIAN MARTI, Redaktor des Ornithologischen Beobachters, blickte auf 106 Bände der Zeitschrift zurück, die von Carl Daut 1902 gegründet worden war. 1905 wechselte die Zeitschrift ihr Format, das dann bis 1979 beibehalten wurde. In den Anfangszeiten änderte die Titelseite mehrfach, seit 1947 zierte das Kiebitzsignet und seit 2004 zusätzlich ein Foto das Titelblatt. Die Erscheinungsweise war vor der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz S.G.V.V. (der heutigen Ala) 1909 zum Teil unregelmässig. Erst ab 1940 war der Jahrgang des Ornithol. Beob. identisch mit dem Kalenderjahr. Ernst Sutter, Redaktor von 1954 bis 1988, prägte die Zeitschrift wesentlich und entwickelte sie konsequent wissenschaftlich weiter. Er vollzog 1980 den Formatwechsel und war massgeblich an der gediegenen typographischen Gestaltung beteiligt. 1995 wurde der Ornithol. Beob. auf das Layoutprogramm QuarkXPress (heute InDesign) umgestellt. Ein Blick in die Zukunft der Zeitschrift zeigt, dass sie vor einigen Änderungen stehen dürfte. Zum Abschluss übergibt Christian Marti der Ala das Jubiläumsgeschenk der Vogelwarte: Das Ala-Archiv verfügt über einen vollständigen Satz des Ornithol. Beob., wobei aber die einzelnen Bände nur bis 1985 gebunden waren. Die Vogelwarte liess daher alle losen Hefte seit 1986 sowie die zehn Beihefte binden, damit die Ala nun einen vollständigen, einheitlich gebundenen Satz ihrer Zeitschrift besitzt. Als persönliches Geschenk überreichte der Referent der Ala zuhänden ihres Archivs eine gebundene Sammlung der Jahresberichte der Berner Ala.

VERENA KELLER bedankte sich für diese Geschenke und gab anschliessend einen Überblick über die *Ala – gestern und heute*. Sie griff verschiedene Themen aus dem Ornithologischen Beobachter heraus und stellte Zitate aus den ersten Jahrzehnten der Ala-Geschichte der heutigen Situation gegenüber. Im Bereich Vogelkunde haben sich seit dem Aufbau eines Beobachternetzes durch die Vogelwarte 1924 bis zur Schaffung der Meldeplattform ornitho.ch die Dimensionen gewaltig verändert. Die Diskussionen über Quantität vs. Qualität der Beobachtungen sind heute aber ähnlich

wie damals. Auch beim Schutz von Gebieten – illustriert am Beispiel der Bolle di Magadino – sind heute ähnliche Schwierigkeiten zu überwinden wie früher. Die Diskussionen um Fisch fressende Vögel sind ebenfalls sehr ähnlich, und auch heute werden wissenschaftliche Grundlagen oft ignoriert. Bei der Einstufung von Vögeln als nützlich oder schädlich haben die Vogelschützer dazugelernt. Heute würde z.B. niemand mehr den Tannenhäher als Arvenschädling bezeichnen. Viele Probleme, z.B. jene, die sich aus der früheren Heuernte für Bodenbrüter ergeben, wurden bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkannt. Verena Keller schloss ihre Ausführungen mit einem Zitat aus dem Jahresbericht 1928/29, in dem die unzertrennliche Verbindung von Vogelkunde und Vogelschutz betont wird, und mit den besten Wünschen für den Start ins zweite Jahrhundert der Ala.

Mitgliederversammlung: Geschäftlicher Teil

Anschliessend führte die Präsidentin Verena Keller durch den geschäftlichen Teil der 100. Mitgliederversammlung. Besonders begrüßte sie die Ehrenmitglieder Fritz Amann, Dieter Burckhardt, Werner Müller, Max Stalder und Raffael Winkler, dann Fritz Hirt (Ehrenpräsident des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz), Jürg Rohner (Stiftungsratspräsident der Schweizerischen Vogelwarte Sempach), die Institutsleitung der Vogelwarte (Lukas Jenni, Christian Marti und Matthias Kestenholz) sowie Olivier Biber (Präsident von Nos Oiseaux). Entschuldigt hatten sich unter anderem die Ehrenmitglieder Kurt Anderegg, Francis Benoit, Bruno Bruderer, Mary Caroni, Walter Christen, Hans Egenberger, Urs Glutz von Blotzheim, Steffen Gysel, Hans Herren, Hans Leuzinger, Raymond Lévêque,



Ein Teil der informellen Amtsübergabe am Rand der Mitgliederversammlung: Der scheidende Stiftungsratspräsident der Vogelwarte, Jürg Rohner (links) im Gespräch mit seinem Nachfolger Richard Maurer. Aufnahme N. Zbinden.



Ein doppelter Abschied: Der scheidende Vizepräsident Werner Suter überreicht der ebenfalls scheidenden Präsidentin Verena Keller einen Blumenstrauss. Aufnahme N. Zbinden.

Walter Schaub, Luc Schifferli und Diethelm Zimmermann sowie Marcel Güntert (Präsident der Redaktionskommission) und Bertrand Posse (Redaktor von Nos Oiseaux). Die Versammlung gedachte der 12 Mitglieder, die im letzten Jahr verstorben sind, unter anderem des Ehrenmitglieds Rolf Hauri. Raffael Winkler und Lukas Jenni wurden als Stimmenzähler gewählt.

(1) Das *Protokoll der 99. Ala-Mitgliederversammlung vom 9. März 2008* in Aarau (Ornithol. Beob. 105: 212–214, 2008) wurde ohne Gegenstimme genehmigt und verdankt.

(2) *Jahresberichte*: Die ausführlichen Jahresberichte 2008 der Präsidentin, der Redaktion des Ornithol. Beob., des Reservatteams sowie der Delegierten im Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und im Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte waren den Angemeldeten vor der Versammlung zugestellt worden. Aus Zeitgründen wurde auf eine detaillierte Vorstellung der Jahresberichte verzichtet. Die Jahresberichte wurden einstimmig genehmigt.

(3) *Jahresrechnung 2008*: Andreas Schoellhorn erläuterte die Jahresrechnung. Die Ala ist auch in ihrem 100. Jahr finanziell gesund. Die Rechnung schliesst mit einem negativen Ergebnis von Fr. –6201.– ab, da im Berichtsjahr die ersten grösseren Kiebitzprojekte realisiert wurden. Heidi Hofstetter stellte den zusammen mit Fränzi Korner-Nievergelt verfassten Revisionsbericht vor. Die beiden Revisorinnen empfahlen der Versammlung, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie den Kassier und den Vorstand zu entlasten. Die Jahresrechnung wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen.

(4) *Jahresprogramm 2009*: Das Jahresprogramm lag den Teilnehmenden ebenfalls vor. Vorgesehen sind aus Anlass des Ala-Jubiläums Exkursionen in die Ala-

Reservate und die Gebiete der Kiebitzprojekte, ein Jubiläumsheft des Ornithologischen Beobachters, die Tagung der European Ornithologists' Union EOU im August, die Kiebitzprojekte sowie die Unterstützung von Vogelkunde und Vogelschutz in der Dritten Welt mit einem Vogelführer für Ghana; dieses Rahmenprogramm wurde bereits im Vorjahr genehmigt. In Ergänzung dazu möchte der Vorstand in den Reservaten das Projekt «Ausrichtung der Bewirtschaftung am Heideweg auf Vögel und Kleintiere» durchführen. Der Vorstand stellte aus diesem Grund den Antrag zur Bewilligung eines Kredites von maximal Fr. 20 000.– zulasten der Reservatsrechnung für eine Schmetterlingsbestandsaufnahme als Grundlage für eine verfeinerte Pflege und begründete den Antrag wie folgt: Die Ala hat 1990 ein Schutzgebietskonzept für das Ala-Reservat Heideweg am Bielersee erstellen lassen. Das Gebiet wird von lokalen Bauern im Auftrag des Naturschutzinspektorats des Kantons Bern gepflegt. Die Ala möchte nun überprüfen, ob eine kleinflächigere Bewirtschaftung die Ansprüche von Vögeln und Wirbellosen besser berücksichtigen kann. Sie verfügt in diesem Bereich vom Frauenwinkel her über wichtige Erfahrungen. Dort war es möglich, aufgrund einer fundierten Bestandsaufnahme von Schmetterlingen die Pflege so zu verfeinern, dass nicht nur die Vögel, sondern auch die Kleintiere mit ihren ganz besonderen Ansprüchen davon profitieren. Dazu soll 2009/10 neben der jährlichen Brutvogelerhebung eine Kartierung der Schmetterlinge (v.a. spezialisierte Feuchtgebietsarten) durchgeführt werden, die eine wichtige Grundlage für allfällige Änderungsvorschläge bilden soll. Das Reservatsteam wird versuchen, Beiträge der öffentlichen Hand und anderer Organisationen zu beschaffen. Der Antrag wurde einstimmig gutgeheissen, ebenso das gesamte Jahresprogramm.

(5) *Unterstützung für die Schweizerische Vogelwarte Sempach und den Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz im Rahmen des Jubiläumsjahrs*: Der Vorstand stellte einerseits den Antrag, dass die Ala der Vogelwarte einen Beitrag von Fr. 25 000.– an den Neubau «Seerose» leistet. Begründung: Die Ala als Gründerorganisation der Vogelwarte ist auch heute noch eng mit der Vogelwarte verbunden. Der Bau



Christian Marti während der Ansprache von Niklaus Gerber. Aufnahme T. Sattler.

des neuen Forschungsgebäudes «Seerose» setzt einen Meilenstein in der Geschichte der Vogelwarte. Der Neubau wird auch Räume für die Bibliothek und das Archiv beherbergen, in denen die im Austausch zum Ornithologischen Beobachter erhaltenen Zeitschriften und das Archiv der Ala aufbewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Neubau wird im Jubiläumsjahr der Ala eröffnet. Aus Anlass des Jubiläums setzt die Ala mit der Unterstützung ein Zeichen für eine weiterhin enge Zusammenarbeit der beiden Institutionen.

Der andere Antrag des Vorstands lautete, dass die Ala in ihrem Jubiläumsjahr auf den ihr zustehenden Anteil aus den Gönnerbeiträgen des SVS verzichtet. Der Betrag soll den beiden Naturschutzzentren Neeracherried und La Sauge zu Gute kommen. Begründung: Die Ala erhält als Landesorganisation des SVS jährlich einen Beitrag von Fr. 2.– pro Gönnermitglied aus der Deutschschweiz. 2008 machte dies einen Betrag von Fr. 6218.– aus. Aus Anlass ihres Jubiläums spendet die Ala diesen Betrag zu Gunsten der beiden Naturschutzzentren Neeracherried und La Sauge, die beide in von der Ala begründeten Reservaten liegen. Beide Anträge wurden einstimmig gutgeheissen. Verena Keller (als Mitarbeiterin der Vogelwarte) und Werner Müller (als Geschäftsführer des Schweizer Vogelschutzes SVS) bedankten sich im Namen der beiden Organisationen herzlich für diese Unterstüt-

zungsbeiträge. Im Gegenzug dafür hat der SVS die Kosten für die Werbeaktion der Ala im Jahr 2009 in der Zeitschrift *Ornis* übernommen.

(6) *Budget 2009*: Das vorgelegte Budget sieht einen Ausgabenüberschuss von Fr. –23 250.– vor und wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen.

(7) *Rücktritte*: Folgende Rücktritte liegen vor: Verena Keller (Präsidentin), Thomas Nabulon (Vorstand, Delegierter im Stiftungsrat der Vogelwarte und im SVS), Jürg Rohner (Präsident des Stiftungsrats der Vogelwarte) und Werner Suter (Vorstand). Jürg Rohner gab einen kurzen Rückblick auf seine 10-jährige Tätigkeit als Stiftungsratspräsident. In dieser Zeit haben sich an der Vogelwarte viele Veränderungen ergeben. So wurde 2000 eine neue Organisationsstruktur mit einer Dreierleitung eingeführt und eine Aussenstelle im Wallis gegründet. 2003 wurden das Sahara-Projekt und das Projekt Artenförderung Vögel Schweiz begonnen, und im Herbst 2009 kann die «Seerose» bezogen werden. Verena Keller würdigte und verdankte den langjährigen Einsatz von Jürg Rohner, Thomas Nabulon und Werner Suter und überreichte allen je ein Geschenk. Verena Keller gab ebenfalls einen Rückblick auf ihre Tätigkeit als Präsidentin zwischen 2001 und 2009. Bei ihrem Amtsantritt gab es mehrere negative Jahresabschlüsse aufgrund sinkender Mitgliederbeiträge. Wegen Schwierigkeiten auf dem Sekretariat konnte die Jahresrechnung 2001 nicht auf



Der «alte» Ala-Vorstand nach der Mitgliederversammlung vom 3. Mai 2009 vor dem Naturhistorischen Museum Basel. Von links nach rechts Ursula Bornhauser-Sieber, Gilberto Pasinelli, Heidi Schuler, Werner Suter, Verena Keller, Werner Müller, Christian Marti (nicht Vorstandsmitglied), Andreas Schoellhorn, Thomas Nabulon, Susanna Meyer, Peter Knaus, Lukas Jenni und Thomas Sattler. Aufnahme N. Zbinden.

die Mitgliederversammlung 2002 hin fertig gestellt werden, sondern musste an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung verabschiedet werden. In der Folge wurden die Finanzen von Werner Holliger und die Mitgliederdatenbank von Verena Keller professionalisiert, worauf auch die freiwilligen Beiträge angestiegen sind. Seit dem Amtsantritt von Barbara Schaller 2007 hat sich die Tätigkeit des Sekretariats gefestigt. Im Zeichen der Konsolidierung steht die Umsetzung des 1997 verabschiedeten Leitbilds, das Betreuungskonzept der Reservate, die Durchführung von Exkursionen, Kursen, Lehrgang und Tagungen sowie auch die Statutenrevision. Den Aufbruch auf das Jubiläumsjahr hin markieren die Kiebitzprojekte, das reichhaltige Jubiläumsprogramm, der Ghana-Feldführer und die EOU-Tagung. Die Mitgliederzahl entwickelt sich seit 2000 leicht negativ, so dass es regelmässige Werbeaktionen wie jene dieses Jahres in der SVS-Zeitschrift *Ornis* braucht, um den Stand mindestens halten zu können. Im Namen des Vorstands verdankte Werner Suter die langjährige Tätigkeit der abtretenden Präsidentin herzlich.

(8) *Gesamterneuerungswahlen*: Als neuer Präsident wird Gilberto Pasinelli, der seit 2004 Vorstandsmitglied ist, einstimmig gewählt. Gilberto Pasinelli dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und überreichte der scheidenden Präsidentin eine Flasche Likör aus Sizilien mit dem Namen ALA. Als neues Vorstandsmitglied wird Martin Gerber, der sich aus Termingründen entschuldigen musste, einstimmig gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Ursula Bornhauser-Sieber, Lukas Jenni, Peter Knaus, Susanna Meyer, Werner Müller, Thomas Sattler, Andreas Schoellhorn und Heidi Schuler werden wiedergewählt, ebenso die beiden bisherigen Revisorinnen Heidi Hofstetter und Fränzi Korner-Nievergelt sowie der bisherige Ersatzrevisor Edgar Grether. In den Stiftungsrat der Schweizerischen Vogelwarte werden der vom Vorstand zum Präsidenten bestimmte Richard Maurer und Marguerite Trocmé gewählt. Die beiden bisherigen Stiftungsräte Lukas Keller und Otto Wildi werden bestätigt. Als neue SVS-Delegierte wird Heidi Schuler gewählt, die bisherigen Delegierten Ursula Bornhauser-Sieber, Fränzi Korner-Nievergelt und Hans-Rudolf Pauli werden bestätigt.

(9) *Ehrungen*: Der Vorstand schlägt vor, Christian Marti und Verena Keller zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Niklaus Gerber, Mitglied der Redaktionskommission, begründete die Nominierung von Christian Marti. Dieser ist seit 1989 als Redaktor des Ornithologischen Beobachters tätig und trug wesentlich dazu bei, dass die Zeitschrift der Ala ihre Qualität gehalten hat. Als Bibliothekar und Betriebsleiter der Schweizerischen Vogelwarte Sempach fördert er durch das Schaffen wichtiger Rahmenbedingungen indirekt die ornithologische Forschung. Werner Suter als Vizepräsident hob die 15-jährige Tätigkeit von Verena Keller im Ala-Vorstand und die achtjährige Präsidenschaft hervor. Zweimal sprang Verena Keller unter grossem Engagement ein, um wegen des Ausfalls des Sekretariats die Mitgliederbetreuung und das Rechnungswesen zu bewältigen. Sie wirkte als Motivatorin und

förderte die Ala in weitsichtiger Art und Weise. Die Versammlung übertrug Christian Marti und Verena Keller für ihren grossen und langjährigen Einsatz per Akklamation die Ehrenmitgliedschaft.

(10) *Mitgliederbeiträge 2010*: Der Vorstand stellte den Antrag, die Mitgliederbeiträge 2010 für Einzelmitglieder unverändert bei Fr. 60.– zu belassen und die übrigen Mitgliederbeiträge gemäss Statuten festzulegen. Diesem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

(11) *Die nächste Mitgliederversammlung* findet auf Antrag des Vorstands am 14. März 2010 statt.

(12) *Verschiedenes*: Monika Grauwiler dankte für die Organisation des attraktiven Rahmenprogramms der Jubiläumsmitgliederversammlung.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil sprach Thomas Sattler zum Thema *Kiebitz – anpassungsfähig und doch chancenlos?* und gab eine Übersicht über die Bestandsentwicklung in der Schweiz und über die von der Ala unterstützten Projekte. Als Grundlage für die bevorstehende Schwerpunktausgabe *Kiebitz im Ornithol. Beob.* wurde die Verbreitung des Kiebitzes in der Schweiz 2005–2008 erhoben. Die knapp 100 Brutpaare stellen nur noch rund ein Zehntel des Höchststands von über 1000 Paaren in den Siebzigerjahren und noch rund ein Fünftel des Bestandes zur Zeit des 2. Brutvogelatlantens 1993–1996 dar. Die Gründe für den Rückgang liegen im geringen Bruterfolg, in der geringen Fremdansiedlung und im Fehlen geeigneter Landwirtschaftsflächen im Frühjahr. Die Ala unterstützte zwei Forschungs- und drei Schutzprojekte. Beim Forschungsprojekt im Flughafen Zürich-Kloten wurde auf den Flachdächern zwar ein guter Schlüpferfolg festgestellt, aber alle Küken verdursteten oder verhungerten in der Folge. Die Kükenumsiedlung vom Flachdach in die angrenzenden Wiesen misslang jedoch. Im Voralberger Rheintal, ebenfalls einem Forschungsprojekt, waren es 2005–2008 noch 60–82 Paare. Ein Drittel der Population brütete in Streuwiesen mit allerdings schlechtem Bruterfolg, der Rest in Äckern mit im Normalfall überraschend hohem Bruterfolg. Aufgrund der extremen Witterungsbedingungen 2007 und eines hohen Prädatationsdrucks 2008 konnte nicht abschliessend eruiert werden, welche Faktoren für den unterschiedlichen Bruterfolg entscheidend sind. Im Seebachtal (Kanton Thurgau) wurde als Schutzmassnahme ein Elektrozaun aufgestellt, doch wurde 2007 und 2008 bei 5 bzw. 2 Brutpaaren trotzdem kein Schlüpferfolg festgestellt. Die Aufwertungsmassnahmen im Fraubrunnenmoos (Kanton Bern) beinhalteten das Abschürfen von 1,5 ha und das Anlegen zweier Teiche. 2008 brachten 6 Kiebitzpaare mindestens 6 Junge hoch, auch zwei Flussregenpfeifer brüteten. Am Pfäffikersee soll ein traditioneller Brutplatz des Kiebitzes aufgewertet werden. Wegen eines erst kürzlich abgeschlossenen Landumlegungsverfahrens wurde das Projekt erst im Winter 2008/09 gestartet. Das Fazit: Die Zukunft des Kiebitzes in der Schweiz ist unsicher. Entscheidender Faktor ist wohl die Lebensraumzerstörung; die bereits stark geschwächten Bestände können in der Folge die

Prädation zu wenig abwehren. Ein Lichtblick sind die Aufwertungsmassnahmen zugunsten des Kiebitzes im Neeracherried, Frauenwinkel und Fraubrunnenmoos. Grossflächige Elektrozäune erhöhen die Anzahl flügender Jungvögel, sind aber extrem aufwändig und wohl deshalb längerfristig schwierig umzusetzen.

Abschliessend wies Thomas Sattler noch auf die Kiebitzbilder von Erika Umbricht Gysel hin, die eine Serie solcher Bilder im Rahmen der Kunstaussstellung der Stadt Winterthur zum Verkauf anbietet.

Die scheidende Präsidentin Verena Keller dankte allen Aktiven im Vorstand und in den Kommissionen, den Redaktoren des Ornithologischen Beobachters, den Mitgliedern sowie den Organisatoren, Exkursionsleitern und Referenten dieser Jubiläumsveranstaltung herzlich für ihren Einsatz und ihre Unterstützung sowie den Anwesenden für das Erscheinen und schloss die Versammlung um 12.50 Uhr.

Nachmittagsprogramm

Nach dem Mittagessen fanden parallel zwei Veranstaltungen statt. Eine Gruppe mit 22 Teilnehmenden besuchte das Naturhistorische Museum mit Führungen durch die Sammlung. Die Konservatoren Raffael Winkler, der Ala auch bekannt als Verfasser der «Avifauna der Schweiz» und als Mitglied der Redaktionskommission des Ornithologischen Beobachters, und Urs Wüest vermittelten einen spannenden Blick hinter die Kulissen einer wissenschaftlich geführten Sammlung.

Eine andere Gruppe mit 21 Teilnehmern besichtigte unter der Leitung von David Parish und Max Baumann, erfahrene Beobachter der Wanderfalken in der Nordwestschweiz, die Wanderfalkenbrutplätze an Hochhäusern in Basel. Im St. Johann-Viertel brüten seit einigen Jahren 1–2 Wanderfalkenpaare in Nistkästen an Hochkaminen. Von einem übersichtlichen Standpunkt aus liess sich das eine Wanderfalkenpaar bestens beobachten; zeitweilig war sogar ein dritter Vogel anwesend.

Peter Knaus, Aktuar



Raffael Winkler in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Basel. Aufnahme T. Sattler.

Ernennung von Christian Marti und Verena Keller zu Ehrenmitgliedern der Ala

An der Mitgliederversammlung vom 3. Mai 2009 in Basel wurden Christian Marti und Verena Keller, beide wohnhaft in Sempach, auf Vorschlag des Vorstandes mit grossem Applaus zu Ehrenmitgliedern der Ala ernannt.

Christian Marti

Christian Marti legte als junger Biologe seine Schwerpunkte in den Achtzigerjahren auf die Erforschung der Lebensbedingungen von Birk-, Schnee- und Auerhühnern. Eine ganze Reihe seiner bedeutenden Raufusshühner-Arbeiten bereicherten damals den Ornithologischen Beobachter.

Nach kurzen Gastspielen als Mittelschullehrer und als Assistent am Naturhistorischen Museum in Bern trat er vor 23 Jahren, 1986, hauptberuflich ins Team der Schweizerischen Vogelwarte ein, wo er vorerst das «Inventar der Wasservogelgebiete von internationaler Bedeutung» bearbeitete. Hier konnte er auch die Redaktionsarbeiten für den Ornithologischen Beobachter weiterführen, die ihm schon 1985 zur Entlastung des damaligen Redaktors Ernst Sutter übertragen worden waren. Nach zweijähriger Tätigkeit als Ko-Redaktor war er 1989 bereit, die Redaktion ganz zu übernehmen. Eine Aufgabe, die er mit grosser Umsicht, ausserordentlicher sprachlicher und gestalterischer Sorgfalt und entsprechend grossem Erfolg seit 20 Jahren ausübt. Viermal jährlich erscheint immer zeitgerecht ein neues, anregendes Heft mit einer guten Mischung von wissenschaftlichen und faunistischen Beiträgen. Von vielen Leserinnen und Lesern ganz besonders geschätzt sind seine herrlich träfen Kommentare über ornithologische Neupublikationen. Klartext, aber nie verletzend, wirklich höhere Kunst! Nach deren Lektüre weiss jeder Leser, ob sich für ihn die Anschaffung dieser Neuerscheinung lohnt oder nicht. Im Jahr 2000 gelang es, die Redaktion durch die Wiedereinführung der Position eines Ko-Redaktors zu verstärken, mit dem er mustergültig harmonierte und dem er nach sechs Jahren das Hauptsteuer übergeben konnte, nicht ohne aber weiterhin einen Teil der Redaktionsarbeit zu leisten.

Innerhalb der Vogelwarte übt Christian Marti Schlüsselfunktionen aus: Seit 1997 ist er verantwortlich für die in unserem Land einzigartig reichhaltige ornithologische Bibliothek. Er hat sie nach modernsten Gesichtspunkten organisiert, angereichert und international vernetzt. Als Mitglied der Institutsleitung der Schweizerischen Vogelwarte obliegt ihm seit 2000 die Betriebsleitung. Wer das schöne und konsequent ökologisch konzipierte neue und ab Herbst 2009 bezugsbereite Forschungsgebäude «Seerose» der Vogelwarte besucht hat, kann seinen organisatorischen Einsatz für diesen Musterbau erahnen.

Christian Marti hat aber auch eine musische Seite. Wie nur wenige kennt er aus der klassischen Musik viele wunderschöne Anreicherungen durch Vogelgesänge, welche im Verlauf der letzten Jahrhunderte von ornithologisch versierten Komponisten verwendet

worden waren. Ein Hochgenuss, ihm bei Vorträgen zuzuhören und seine erstaunliche Fähigkeit zu bewundern, Vogelgesänge treffend wiederzugeben, sei es mit der Bratsche, einer Blockflöte, pfeifend, zur Gitarre singend oder mit Lock- oder Spielzeugpfeifen.

Mit seinem langjährigen Einsatz als Redaktor hat Christian Marti wesentlich dazu beigetragen, dass der Ornithologische Beobachter auch in einem für wissenschaftliche Zeitschriften zunehmend schwierigen Umfeld seine Qualität gehalten hat. Damit und mit seiner Tätigkeit als Bibliothekar und Betriebsleiter der Vogelwarte fördert er die ornithologische Forschung, indem er mithilft, die für die wissenschaftliche Tätigkeit wichtigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Niklaus Gerber, Bern

Verena Keller

In der Ala ist es nicht so, dass zurücktretende Präsidenten oder Präsidentinnen automatisch als Ehrenmitglied vorgeschlagen werden. Der Vorschlag, dies bei Verena Keller zu tun, hat gute Gründe. Verena Keller hat 15 Jahre im Vorstand der Ala gedient, zuerst 7 Jahre als Vorstandsmitglied, seit 2001 als Präsidentin. Das Wort «gedient» ist im besten Sinne gebraucht – Verena Keller hat nicht 15 Jahre einfach ihr Amt ausgeführt – sie hat die Ala mitgerissen, vorwärtsgezogen, und sie hat sie auch zweimal buchstäblich aus dem Sumpf gezogen. Es ist vielen Mitgliedern heute, angesichts des bestens funktionierenden Ala-Sekretariats, vielleicht nicht oder nicht mehr gegenwärtig, dass das Ala-Sekretariat samt Adress- und Rechnungswesen zweimal aufgrund äusserer Ursachen zusammenbrach und jeweils während längerer Zeit funktionsunfähig war. Während ihrer Präsidentschaft hat Verena Keller neben ihrem Amt immer wieder auch das Sekretariat ganz oder teilweise zu bewältigen gehabt. Wenn die Reaktion bei vielen jetzt lautet, «davon habe ich gar nichts gemerkt», dann spricht das für Verena Keller: Sie hat diese Arbeit so durchgeführt, dass die meisten Mitglieder nichts von der ungewöhnlichen Situation zu spüren bekamen. Für Verena Keller bedeutete dies aber ungezählte arbeitsintensive Wochenenden.

Ihr Beitrag für die Ala ist aber weit davon entfernt, einfach «Troubleshooting» zu sein. Verena Keller sah ihre Aufgabe für die Ala darin, Ziele weiter zu entwickeln, die Nische der Ala auszuloten und die Attraktivität des Vereins mit einem regelmässigen Angebot an Dienstleistungen zu stärken. Ihrer systematischen Denkweise hat es die Ala auch zu verdanken, dass verschiedene Abläufe und Strukturen, zum Beispiel bei der Reservatsbetreuung oder der Auftritt der Ala gegen aussen, auf eine klare Basis gestellt wurden. Auch die langfristige Planung des Jubiläumsjahrs gehörte dazu: Der runde Geburtstag der Ala sollte nicht einfach Anlass zum Jubeln sein, sondern einerseits der Standortbestimmung der Ala durch die Analyse der Entwicklung der schweizerischen Ornithologie im 20. Jahrhundert dienen (siehe die Beiträge im Ornithol. Beob. 106, 2009, Heft 1), und andererseits auch einen Weg in die Zukunft weisen, etwa mit den Förderprojekten, vor allem des Kiebitzes.

Verena Kellers Bemühen, die Dinge grundsätzlich zu sehen, prägen auch ihr berufliches Wirken an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Von der Verhaltensbiologie herkommend, und mit einem Schwerpunkt auf Wasservögeln, hat sie ihren Wirkungskreis schnell ausgeweitet. Viele Monitoringkonzepte oder Methoden der Beurteilung, etwa von Prioritäten im Natur- und Vogelschutz, tragen ihre Handschrift, und als Vertreterin der Vogelschutzinteressen auf institutioneller Ebene (zum Beispiel in eidgenössischen Kommissionen) wird ihre um Objektivität und Wissenschaftlichkeit bemühte Stimme gehört. Und dies nicht nur in der Schweiz: Verena Kellers Arbeit wird auch international geschätzt, was sich darin äussert, dass sie oft für Vorträge zu Themen aus ihrem Arbeitsgebiet eingeladen wird. Mit der Ehrenmitgliedschaft ehrt die Ala damit auch eine Botschafterin der schweizerischen Ornithologie jener Ausrichtung, die auch der Ala am Herzen liegt.

Werner Suter, Obfelden

Nachrichten

Tagungen, Kurse, Ausstellungen

Nachwuchstagung Ornithologie. Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft DO-G setzt sich für die Förderung der wissenschaftlichen Ornithologie und des ornithologischen Nachwuchses ein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sollen vermehrt junge Forscherinnen und Forscher an die wissenschaftliche Ornithologie herangeführt und für diese begeistert werden. Deshalb führt die DO-G Ende Oktober 2009 die erste «Nachwuchstagung Ornithologie» im deutschsprachigen Raum durch. Diese neu konzipierte Veranstaltung soll der Förderung des Wissensaustauschs dienen, eine Möglichkeit zum Knüpfen von Kontakten untereinander sowie mit etablierten Forschern bieten, eine Gelegenheit für die Präsentation eigener Projekte im Kreise «Gleichartiger» sein und Einblicke in laufende grössere ornithologische Projekte im In- und Ausland vermitteln. Ziel ist ein reger Austausch im relativ kleinen Kreis von maximal 30 Studierenden und Repräsentanten der wissenschaftlichen Ornithologie aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland. Anders als an den DO-G-Jahresversammlungen können hier auch Projektideen und unabgeschlossene Arbeiten präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Zu diesem Zweck lädt die DO-G junge Forschende innerhalb und ausserhalb der DO-G an das Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen (Deutschland) ein. Der vom 30. Oktober (Anreise) bis zum 1. November 2009 (Abreise) dauernde Anlass steht Studierenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bis zu laufender, aber nicht abgeschlossener Dissertation offen. Anmeldeschluss ist der 31. August 2009. Weiterführende Informationen zur Nachwuchstagung (Ort, Unterkunft, Anmeldung, Tagungsgebühr, etc.)

sind auf der Homepage der DO-G unter www.do-g.de zu finden. Auskünfte können ferner bei Barbara Helm (E-Mail helm@orn.mpg.de) eingeholt werden.

Die Tierwelt des Zeichners Jörg Kühn. Diese Sonderausstellung im Schweizer Museum für Wild und Jagd auf Schloss Landshut bei Utzenstorf (Kanton Bern) ist vom 10. Mai bis zum 18. Oktober 2009 zu besichtigen (Dienstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr). Der Aargauer Jörg Kühn (1940–1964) war ein erstklassiger Feldornithologe und ein begnadeter Tierzeichner. Ausgebildet als Grafiker wandte er sich schon bald der exakten Tierdarstellung zu und brachte es dort zur Meisterschaft. Eine schwere Krankheit schränkte ihn bereits im Alter von 18 Jahren stark ein, und er starb mit nur 24 Jahren. Die dem Schaffen des Aargauer Künstlers gewidmete Ausstellung zeigt einen repräsentativen Ausschnitt aus dem sonst nicht zugänglichen, in seinem Umfang beeindruckenden Bildmaterial aus seinem Nachlass. Besucherinnen und Besucher erleben die subtile Umsetzung von der Beobachtung, niedergelegt als Feldskizze, bis hin zum abgeschlossenen Werk und lernen dabei auch viele Facetten eines faszinierenden Menschen kennen. Tierpräparate, Video-Sequenzen zu einzelnen Tierarten sowie eine Kurzpräsentation zu Jörg Kühns Person und Arbeitsweise ergänzen die fünfzig gezeigten Werke, begleitet von vielen Skizzen und frühen Zeichnungen. Jörg Kühn hat u.a. die Skizzen und Tafeln für die ersten 3 Bände des Handbuchs der Vögel Mitteleuropas gezeichnet und gemalt (Glutz von Blotzheim, Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 10: 1–17, 2007 bzw. Marti, Ornithol. Beob. 94: 281–288, 1997). Weitere Informationen finden sich unter www.schlosslandshut.ch.

Publikationen, Zeitschriften, Internet

Vogelführer Schweiz. Im März 2009 publizierte die Schweizerische Vogelwarte einen neuartigen populären Taschenführer für alle, die auf einfache Art die Vögel der Schweiz bestimmen möchten. Er unterscheidet sich von herkömmlichen Bestimmungsbüchern insbesondere durch den Verzicht auf Text bei den Artdarstellungen. Damit wurde es möglich, ein einziges Buch für alle Sprachregionen der Schweiz sowie für englischsprachige Benutzerinnen und Benutzer zu schaffen. Die für die Bestimmung wichtigen Informationen werden mit in der Regel zwei Fotos pro Art und mit Piktogrammen wiedergegeben. Karten und Grafiken mit Angaben zur Verbreitung und zum jahreszeitlichen Auftreten in der Schweiz helfen mit, die Richtigkeit einer Bestimmung zu überprüfen. Vogelstimmen von 174 Arten sind auf einer beiliegenden Daten-CD aufgezeichnet, und zusätzlich sind die entsprechenden Ausschnitte im Buch und auf der CD sonagrafisch dargestellt. Der Vogelführer Schweiz kann zum Preis von sFr. 38.– (plus Versandkosten) bestellt werden bei: Schweizerische Vogelwarte, CH–6204 Sempach, E-Mail info@vogelwarte.ch.

Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere: Sonderaktion. Das Buch «Freizeitaktivitäten im Lebensraum der Alpentiere – Konfliktbereiche

zwischen Mensch und Tier, mit einem Ratgeber für die Praxis» (Haupt, Bern 2005) von Paul Ingold behandelt mit Beiträgen zahlreicher Fachkräfte die ganze Breite des Themas «Freizeitaktivitäten und Wildtiere». Es umfasst 516 Seiten und enthält 170 farbige und 149 schwarzweisse Abbildungen sowie 23 Tabellen (Besprechung s. Ornithol. Beob. 103: 102, 2006). Um diesem Buch zu einer noch grösseren Verbreitung zu verhelfen, hat der Haupt Verlag den Preis in einer Sonderaktion stark gesenkt. Das zum Standardwerk gewordene, nach wie vor sehr aktuelle Buch kostet statt wie bisher sFr. 78.– neu nur noch sFr. 25.– (plus Versandkosten). Bezugsadresse: Haupt Buchhandlung, Falkenplatz 14, 3001 Bern, E-Mail buchhandlung@haupt.ch.

Naturschutz Schweiz

Vogels des Jahres: Förderung des Gartenrotschwanzes. Der Gartenrotschwanz ist als Vogel des Jahres gleich ein zweifacher Botschafter: Erstens als Langstreckenzieher für die gemeinsame Zugvogelaktion «Born to Travel» von über 40 BirdLife-Partnern in Europa, im Mittleren Osten und in Afrika, darunter an vorderster Stelle der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz. Und zweitens steht er als Vogel des Kulturlandes als Symbol für eine naturnahe Landwirtschaft. Ihm kann mit konkreten Massnahmen im Landwirtschaftsgebiet, aber auch im Siedlungsraum, geholfen werden. Als Brutplätze eignen sich Baumhöhlen in Hochstamm-Obstgärten, vielfältigen Gärten und Parks und in lichten Wäldern, aber auch Nistkästen, am besten 2-Loch-Kästen mit Marderschutz. Ebenso wichtig ist die Förderung der Nahrungsgebiete mit ökologischen Aufwertungen wie Anlegen von Asthaufen, Holzstapeln, Magerstandorten und gestaffelt geschnittenen Extensivwiesen. Der SVS hat dazu aus mehreren Artenförderungsprogrammen für den Gartenrotschwanz wichtige Erfahrungen gesammelt und diese in seinem neuen Merkblatt «Ökologische Aufwertung des Siedlungsraumes» zusammengestellt. Dieses kann gratis bezogen werden beim SVS, Wiedingstrasse 78, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 044 457 70 20, E-Mail svs@birdlife.ch.

Die Arbeit an der Biodiversitätsstrategie Schweiz läuft. Bereits zweimal hat sich die Expertengruppe für die Biodiversitätsstrategie, deren Mitglied der SVS ist, getroffen. Der Bundesrat soll nächstens über die Grundzüge der Strategie entscheiden. Die Umweltallianz, welcher der SVS als Kooperationspartner angehört, hat eine Gruppe mit SVS, Pro Natura und WWF Schweiz gebildet, welche die Arbeiten an der Biodiversitätsstrategie eng begleitet. Denn eine solche Chance, innovative Ideen in die Naturschutzpolitik zu bringen und alle Politikbereiche in die Sicherung der biologischen Vielfalt einzubeziehen, wird es nicht so schnell wieder geben. Nachdem der SVS mit seiner Lobbyarbeit ermöglicht hat, dass der Bund endlich seine Biodiversitätsstrategie erarbeitet, will er auch Einfluss nehmen, damit daraus etwas entsteht, was der Natur und Landschaft etwas bringt.

Revidierte Wasser- und Zugvogelreservatsverordnung tritt in Kraft. Der Bundesrat hat am 13. Mai 2009 die revidierte Wasser- und Zugvogelreservatsverordnung auf den 1. Juli 2009 in Kraft gesetzt. In den 28 bestehenden Reservaten überwintert rund ein Viertel des Gesamtbestandes der Wasservögel der Schweiz. Um den Schutz der überwinterten, ziehenden und brütenden Wasser- und Watvogelarten zu verbessern, werden acht neue Gebiete ins Inventar der Wasser- und Zugvogelreservate von nationaler Bedeutung aufgenommen. Es handelt sich um folgende Gebiete: Pfäffikersee, Greifensee, Neeracher Ried (alle Kanton Zürich), Wauwilermoos (Kanton Luzern), Lac de Pérolles, Lac de la Gruyère à Broc, Chablais (Murtensee) (alle Kanton Freiburg) und Kaltbrunner Riet (Kanton St. Gallen). Zudem wird das Reservat von internationaler Bedeutung Fanel–Chablais de Cudrefin, Pointe de Marin (Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Neuenburg) auf die Fläche des Landwirtschaftsbetriebs der Strafanstalt Witzwil ausgedehnt. Mit dieser Erweiterung erhalten also auch mehrere Ala-Reservate Bundesschutz.

Die Nutzung der Gewässer zu Freizeit- und Erholungszwecken, insbesondere mit Drachensegelflurern (Kitesurfing), Modellluftfahrzeugen, Modellbooten und Luftfahrzeugen wie Ballonen und Helikoptern ist künftig in den sensiblen Zonen der national und international bedeutenden Wasser- und Zugvogelreservate verboten.

Schliesslich erhalten die Kantone neu die Möglichkeit, in den Vogelschutzgebieten gegen Kormorane vorzugehen, sofern diese untragbare Schäden für die Berufsfischerei verursachen. Eingriffe sind nur zugelassen, wenn die zumutbaren Massnahmen zur Schadensverhütung ergriffen wurden und wenn damit die Ziele des Schutzgebietes nicht beeinträchtigt werden. Eine Intervention am Lebensraum oder Nestsubstrat kommt vor der Intervention am Gelege. Zudem muss das Bundesamt für Umwelt eine Bewilligung erteilen, die an bestimmte Kriterien geknüpft ist. Die Schutzorganisationen, darunter auch die Ala, hatten sich in der Vernehmlassung gegen diese Eingriffsmöglichkeiten in den Reservaten ausgesprochen.

Windenergie und Vögel. Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte halten in einer Pressemitteilung fest, dass Windenergieanlagen grundsätzlich Gefahrenquellen für Vögel darstellen und widersprechen damit einer kurz vorher von Suisse Eole verbreiteten Medieninformation. Gut dokumentiert ist, dass insbesondere grosse Arten wie Störche und Greifvögel mit den schnell drehenden Rotoren der Windräder kollidieren können. Zugvögel sind gefährdet, wenn sie Alpenpässe und Jurahöhen überqueren, auf denen Windenergieanlagen stehen. Auch für Brutvögel sind Windräder problematisch: Sie können den Lebensraum gefährdeter Arten wie der Heidelerche entwerthen, und die zu einer Windenergieanlage gehörende Erschliessung mit Zufahrtsstrassen und Freileitungen kann bislang unberührte Gebiete beeinträchtigen

und zu Störungen für sensible Vogelarten führen. Der SVS und die Vogelwarte betonen, dass es durchaus Orte gibt, an denen Windanlagen möglich sind. Dies setzt aber eine sorgfältige Standortabklärung voraus. Die Probleme könnten zum Beispiel vermindert werden, indem man Windenergieanlagen in einigen wenigen Windparks bündelt und diese nur dort baut, wo der Konflikt am kleinsten ist. Die Windenergie leistet in der Schweiz nur einen kleinen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels. Damit eine weitere Zerstörung der Natur rechtfertigen zu wollen, wäre ein grosser Fehler und nicht nachhaltig.

Umfragen, Bitte um Mitarbeit

Beringungsaktion auf dem Col de Jaman. Die Beringungsaktion 2009 auf dem Col de Jaman oberhalb von Montreux (Kanton Waadt) wird vom 1. August bis zum 18. Oktober stattfinden. Jedes Jahr werden hier etwa 10000 Vögel aus über 80 Arten sowie 100–200 Fledermäuse aus einem Dutzend Arten gefangen. Insbesondere für die zweite Saisonhälfte, in der am meisten Vögel zu erwarten sind, werden noch Leute gesucht. Der Einsatz sollte mindestens 7 Tage dauern. Es wird eine geringe finanzielle Beteiligung für Verpflegung und Unterkunft erwartet. Anmeldung und weitere Auskünfte unter: jaman@oiseau.ch. Ab dem 1. August ist die Beringungsstation auch telefonisch erreichbar: 077 406 40 33.

Verschiedenes

Hintermann & Weber Forschungspreis für Naturschutz. Die Hintermann & Weber AG, Ökologische Beratung, Planung und Forschung, zeichnet auch 2009 eine praxisrelevante wissenschaftliche Arbeit im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes mit einem Preisgeld von sFr. 5000.– aus. Mit dem Preis soll vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden. Bewerbungsunterlagen: unter www.hintermannweber.ch/forschungspreis/anmeldung.htm. Bewerbungsfrist ist der 15. August 2009.

Berichtigungen

Berichtigungen erscheinen in der Regel erst im Index. Ausnahmsweise werden sie schon in einem Quartalsheft publiziert: (1) Die Aufarbeitung der Geschichte der Ala hat einige ältere, schon publizierte Fehler zum Vorschein gebracht und enthielt selbst wiederum Fehler. (2) Im Heft 1 des laufenden Bandes (März 2009) wurden leider die ♂- und ♀-Zeichen nicht gedruckt. Damit wurde eine Vortragszusammenfassung der Tagung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schweizerischen Vogelwarte unverständlich.

Zu Band 96, 1999 und Band 104, 2007:

JENNI, L.: Hundert Jahre Beringung von Vögeln im Dienste von Wissenschaft und Naturschutz: Eine Übersicht aus schweizerischer Sicht. Ornithol. Beob. 96: 489–60, 1999. S. 58, Legende zu Abb. 10, und

PFISTER, H. P.: Hommage für Alfred Schifferli. Orni-

thol. Beob. 104: 77–90, 2007. S. 82, Legende zu Abb. 8:

Der Vorname des Beringers Bianchi, der zusammen mit M. (Michel) Godel den Spatenstich für das neue Vogelwarte-Gebäude am 28. März (nicht am 29. April, dem Tag des Baubeginns) 1954 ausführt, lautet Romano Guglielmo, nicht G. (wie in Jenni 1999) oder A. (wie in Pfister 2007). Die falsche Initiale dürfte davon herrühren, dass R. Bianchi zur Zeit seiner Beringerprüfung noch nicht volljährig war und die Post von der Vogelwarte damals an seinen Vater Giacomo Bianchi adressiert wurde (R. Bianchi, Langenthal, pers. Mitt. an C. Marti, 21. April 2009).

Zu Band 100, 2003 und Band 106, 2009:

MARTI, C.: Der hundertste Band des Ornithologischen Beobachters – Anlass für einen Rückblick. Ornithol. Beob. 100: 101–115, 2003. S. 103, rechte Spalte, 13. Zeile, und

BRUDERER, B. & C. MARTI: Hundert Jahre Ala im Überblick. Ornithol. Beob. 106: 103–120, 2009. S. 110, linke Spalte, 5. Zeile:

Der Vorname von K. Bretscher (1858–1943) ist Konrad, nicht wie angegeben Karl.

Zu Band 106, 2009:

SCHIFFERLI, L., C. MARTI & V. KELLER: Von der Idee einer Beringungszentrale zur Stiftung Schweizerische Vogelwarte.

Seite 87, linke Spalte, 1. Abschnitt, 3.-letzte Zeile: Die Lebensdaten von Alfred Schifferli sen. sind nicht 1879–1924, sondern 1879–1934, wie in der Legende zu Abb. 1 auf Seite 88 korrekt angegeben wurde.

KELLER, V.: Ornithologie – eine Männerdomäne mit Ausnahmen.

S. 97, rechte Spalte, drittletzte Zeile: Albert Hess war nicht der erste, sondern nach dem Gründungspräsidenten G. von Burg der zweite Präsident der Ala.

DENKINGER, J.: Gustav von Burg (1871–1927): ein Lebensbild.

Seite 141, linke Spalte, 2. Abschnitt, 9. Zeile: Beim

Zitat aus dem Oltner Tagblatt ist der Jahrgang 40 zu ergänzen, also Oltner Tagblatt 40; die anschließende Angabe «Nr. 76, 1917» gilt sowohl für das Zitat aus dem Oltner Tagblatt als auch für jenes aus dem Aargauer Volksblatt.

Seite 146, linke Spalte, 14. Zeile von unten: Das ♂-Zeichen fehlt. Der Satz heisst richtig: Es handelt sich um ein ♂, durch von Burg eigenhändig beschriftet: «Gegend von Waldenburg, 1915 (präp. Mangold)», mit Unterschrift «GvB.».

Seite 148, linke Spalte, 8. Zeile: Das Zitat «Ornithol. Beob. 92: 69–78, 1995» bezeichnet die im Literaturverzeichnis zitierte Arbeit von M. Blattner & M. Ritter; im Text müsste also nur «Blattner & Ritter 1995» stehen.

Schweizerische Vogelwarte, 69. Tagung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom 24./25. Januar 2009: Seite 161, linke Spalte unten: Alle ♂- und ♀-Zeichen fehlen. Der Abschnitt lautet:

VALENTIN AMRHEIN von der Universität Basel hält einen Vortrag mit dem Titel: *Für wen die Nachtigall singt – Forschung aus der Petite Camargue Alsacienne*. Im Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne nördlich von Basel und seiner Umgebung wurden 2003 auf einer Fläche von 18 km² 194 singende Nachtigallen-♂ gezählt. Seit 1997 werden Nachtigallen beringt, und ihr Verhalten wird in bis zu 100 Revieren pro Jahr beobachtet. Da verpaarte ♂ normalerweise nachts nicht mehr singen, kann man vermuten, dass der berühmte Nachtgesang vor allem zum Anlocken von ♀ dient. In der Tat besuchten partnersuchende ♀ ab etwa Mitternacht die Reviere mehrerer singender ♂, blieben aber in der Stunde vor Sonnenaufgang und tagsüber stationär. Nachtigallen singen in der Stunde vor Sonnenaufgang am intensivsten, und in diesem Morgenchor singen verpaarte genauso wie unverpaarte ♂ die ganze Brutzeit hindurch. Mittels Radio-Telemetrie wurde gezeigt, dass reviersuchende ♂ in der Stunde vor Sonnenaufgang im Mittel fünf besetzte Reviere besuchten, aber tagsüber und nachts stationär blieben. Der Morgengesang sesshafter ♂ dient daher wohl vor allem dazu, das Territorium gegen reviersuchende ♂ zu verteidigen.

Limicola

Das
Limicola-
Gesamtverzeichnis
mit Suchfunktion und
viele weitere nützliche
Informationen finden
Sie jetzt im Internet
unter



www.limicola.de